



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 300.

Sonnabend den 22. December

1838.

### An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar und März möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesischen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).

In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In dem Verkaufsstok des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 2).

In der Handlung des Herrn Johann Müller (Ecke des Neumarktes und der Katharinenstraße).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Strasse im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — E. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse Nr. 34).

— — — — — Robert Mellen, vormals Hobstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 12).

— — — — — P. E. Dppler (Karlsplatz Nr. 1).

— — — — — August Elege (Neumarkt Nr. 30, in der kelt. Dreifaltigkeit).

— — — — — Gotthold Eliason (Neusche Strasse Nr. 12).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn E. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrages- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

### † † Politische Zustände.

In der Kölner Zeitung findet sich ein lehrreicher Artikel, der die Frage beantwortet: „welches Element würde in den deutschen Völker- und Staaten-Bund kommen, wenn das jetzige Belgien die Lande Luxemburgs und Limburgs als deutsche Provinzen besäße? — Der Verfasser antwortet: Es ist dies eine wichtige Frage, auf welche in den vielen Artikeln über die belgisch-holländische Auseinandersetzung zuweilen wohl hingedeutet, die aber nie ernsthaft betrachtet und erörtert wurde. Die Belgier sagen: „Der deutsche Bund soll uns die besetzten Lande (besonders Luxemburg wegen der Festung) lassen, und wir wollen dafür ein deutsches Reichsglied sein.“ — Geseht den Fall, es würde angenommen, oder könnte angenommen werden, obgleich dadurch das Recht des Königs Wilhelm gänzlich unbeachtet gelassen, und zu Gunsten der Belgier eine geschichtlich merkwürdige Ungerechtigkeit begangen würde, so sind drei Fragen zu beleuchten: 1) Welcher Vortheil kann Deutschland daraus erwachsen, daß es Belgien in den Bund aufnimmt, und Holland hinausstößt? 2) Wie werden sich die Verhältnisse des deutschen Bundes zu dem belgischen Bundesgliede gestalten? 3) Ist dies eine Vereinigung gleichartiger politischer Staats-Elemente?

Die erste Frage beantwortet sich von selbst und schnell, wenn man nur die Landkarte ansieht, wo Holland völlig zu der Masse Deutschlands, deutscher Fußgebiete und zu deutschen Handelsinteressen gehört, und nur von Deutschland und dem Meer umschlossen ist. Dagegen gränzt Belgien auch an seinen Schuttpatron Frankreich, gegen den seine Grenzen durch das Schleifen der Festungen offen bleiben sollen; in Frankreich entspringende Flüsse durchströmen es, und sein Handel hat, im strengsten Betracht, Deutschland nicht nöthig, so wie Deutschland des Seehagens nicht bedarf. Was daher auch das Element der deutschen Volksvermischung in Belgien, und Belgiens Vereinigung seit tausend Jahren mit Deutschland in die Waagschale legen mag, Deutschland hat von Hollands Verbindung unendlich größeren Vortheil zu erwarten (und hat ihn schon geschichtlich erprobt), als von Belgien.

Zweite Frage. Wie aber würden oder könnten sich die Verhältnisse des deutschen Bundes zu dem Bundesgliede Belgien gestalten? — Wird

Holland für Luxemburg und Limburg deutsches Bundesglied, so ist nicht leicht ein Fall vorauszu sehen, daß diese deutschen Provinzen durch einen Krieg Hollands gefährdet werden, an welchem nicht auch Deutschland aus eigenem, von diesen Ländern ganz abgesondertem Nutzen Theil nehmen müßte. — Kein Seekrieg Hollands wird die Provinzen gefährden und Deutschland unberührt lassen: nur ein Continental-Krieg kann dies, und dieser kann nur von Belgien und Frankreich kommen. — In einem Kriege Hollands mit Belgien würde, wenn der deutsche Bund nicht Theil nimmt, Luxemburg, natürlich schon wegen der Festung, außer dem Spiel bleiben, und eben so das deutsche Limburg durch Venloo. Belgien würde selbst dadurch gewinnen, indem ein Theil seiner rechten Seite frei bleibt. — Ein Krieg Hollands mit Frankreich wird nur zur See geführt werden, und auch der deutsche Theil Luxemburgs, obgleich er an Frankreich stößt, wird als deutsches Reichsland außer dem Kampf bleiben, wenn Deutschland nicht mit hineingeht: nimmt es Theil, dann hat es diese Linie für sich. Gegen sich aber hat es sie, wenn die Provinzen zu Belgien gehören und nur deutsche Lande genannt werden sollen. — Sehen wir den Fall, daß in einem Kriege Belgiens mit Holland ersteres Reich erobert würde, und dem Könige von Belgien nur die beiden deutschen Bundes-Provinzen blieben, dann würde durch deren Beschützung Deutschland ein Feind Hollands, da doch die politische Sicherheit beider Länder nur Hand in Hand gehen kann: die genannten kleinen Provinzen wären wahrlich kein Ersatz dafür. — Wenn Belgien aber Holland mit den Colonien erobert, so ist die Frage, ob es ein eben so guter, selbst aus eigener Lage feststehender Bundesgenosse Deutschlands sein wird, wie Holland. Im Vereinigungsfalle müßte also Deutschland den Holländern gegen die Belgier, deutsche Bundesglieder, bestehen. — Würden die Colonien nicht erobert, so hätte Deutschland bestimmt schon dadurch an Handelsinteressen verloren. Wie man daher diesen Punkt der Frage dreht: Deutschland würde Holland beibringen müssen. — Und nun kommt zu allem diesem noch die Frage: Würden die Belgier wohl ruhig ihre deutschen Reichsprovinzen von Deutschen zur Sicherheit besetzen lassen? Man darf wohl zweifeln, nach dem, was man sieht. — Sehen wir nun die Möglichkeit, daß Belgien mit Frankreich Kriegshändel bekommt, und von Franzosen erobert oder feindlich besetzt wird: werden oder können die deutsch-belgischen Reichsprovinzen noch dem



deutschen Bunde bleiben? — Und können oder sollten sie es, so läme Deutschland deswegen in Krieg mit Frankreich. — Hätte Frankreich aber einen Krieg mit Deutschland, so fragt sich: Würde Belgien als deutsches Bundesglied sein Contingent geben, auch das deutsche Bundesland deutschen Truppen offen halten? Wir zweifeln; Holland aber wird dies thun. Und wenn Frankreich das deutsche linke Rheinufer eroberte, welchen Halt würden die genannten Provinzen haben? Keinen, wogegen Holland, als freistehender Staat, noch deswegen mit Frankreich unterhandeln könnte. — Ist aber Belgien kein so fest stehender Staat? Wir antworten: Nein; denn wenn Deutschland es auch so betrachtet, Frankreich sieht Belgien als ein Stück der Beute eines glücklichen Kriegs gegen Deutschland an. Da es nun ohnehin mehr als wahrscheinlich ist, daß Belgien in einem Kriege nicht Deutschlands, aber wohl Frankreichs Bundesgenosse sein, also den deutschen Bundesstaat, dessen Glied es sein will, bekriegen wird oder muß, so hat Deutschland doch gewiß keinen politischen Nutzen von Belgiens Beitritt, und handelte richtig, ihm die genannten Länder abzutreten, die gegen seinen Busen gerichtet würden. Nur wenn es erwiesen wäre, daß Deutschland durch das Abtreten dieser Provinzen Belgien fest an sich schloße, dann könnte die Sache sich anders gestalten. Dann aber tritt noch die dritte Frage ein.

Dritte Frage. Ist es ein mit dem jetzigen Deutschland gleichstimmiges Staats-Element, das jetzige belgische, das in den deutschen Bund gezogen würde? — Ohne uns in der großen Streitbahn herumzutummeln, ob die Souveränität des Volks vorzuziehen oder untergeordnet sein soll, erwähnen wir nur Folgendes. Die meisten Staaten entstanden (geschichtlich) durch allmähliches Wachsthum unter Oberhäuptern und Fürsten, und die Souveränität des Volks zeigte sich am meisten und tüchtigsten als Krastanwendung der Treue und Anhänglichkeit an ihren Herscher, ihr Vaterland und ihre alten Gesetze und Gebräuche. Aber auch die aus reiner Volks-Souveränität und Umwälzungen entstandenen Staaten kamen im Fortschreiten wieder in die Bahn (selbst Nordamerika) wieder hinein, aus der sie durch das Aufsteigen eines gekauften Brennstoffes geschleudert waren; denn die sogenannte Volks-Souveränität ist selten mehr, als ein Wort, das die Fühne der Partei- und Ehrsucht schmückt, unter deren Flattern Wenige (oft ein kühner Tyrann) herrschen: Habs- und Ehrsucht brauchen die Volks-Souveränität als Wirtel — das neueste Beispiel liegt nahe, und es ist dort zu sehen, woraus ein sogenanntes Volk, eine Volks-Souveränität zusammengesetzt ist! — Das alte deutsche Reich enthielt, und der jetzige deutsche Bund enthält verschiedenartige, auch konstitutionelle Staaten; in allen jedoch ist sehr viel Altes, Hergebrachtes vorherrschend, und nirgend steht die trübende Macht unter der weiterwandelnden, sogenannten Volks-Souveränität, oder wird von deren ewig unbedingten Wogen getrieben und überflutet. — Dies aber ist in Belgien der Fall, und ob bei solcher Unmöglichkeit irgend viel auf feste Ruhe, feste Grund- und Führungsgesetze, auf Plan und Konsequenz zu bauen ist, haben wir auch in diesem Jahre 1838, also 8 Jahre nach der Revolution, gesehen. Das flüchtige, regellose Element der belgischen Volks-Souveränität wäre ein völlig entgegenstehendes Element im deutschen Bunde und könnte nur Verwirrung anrichten. So etwas mag in Amerika haltbar sein, wo das Meer und ringsum weite Wildnisse die rohe Kraft einhegmen, oder ihr freies Feld zum Ausleben gestatten; auch in Belgien (die Belgier bitte ich, mir den Ausdruck zu verzeihen), das aus Eifersucht der herumliegenden großen Nationen (England natürlich eingeschlossen) besteht und eingehegmet wird, mag das eine Zeit lang so hingehen können. — Denke man sich aber die belgische Volks-Souveränität ein Mitglied des deutschen Bundes! Würde sie den allgemeinen Berathschlungen des Bundes ruhig beistehen? Würde sie in irgend etwas gehorchen, das ihrer Ehr- und Habsucht nicht fromme? Das demagogische Charivari in der Reichsversammlung könnte nur aufhalten, hören, während es auf den Grenzen, in deutschen Bundesprovinzen seine toten Streiche verwickelte. Wer sich hierzu die ganze ungeheure Masse der neuen sinken Ehrsucht denkt, die Wuth zum kalten ses affaires, die Gefahr des Anstehens der Beispiele, der wird gestehen, daß die Zutassung des belgischen, jetzigen Elements in den deutschen Bund nachtheilig für die Ruhe aller deutschen Völker sein könnte; abgerechnet von vielen andern sehr wichtigen Ursachen, die alle dagegen sprechen. Gewiß, wenn je der deutsche Bund daran gedacht hätte, das jetzige Belgien als sein Glied aufzunehmen, so würde er eben nicht durch das neuliche Betragen der belgischen Demagoge dazu ermuntert worden sein. Wir zweifeln (und haben die Geschichte für uns), daß Belgien lange in diesen rollenden Wogen aufrecht bleiben kann; denn wenn die Eifersucht

der umgebenden Mächte aufhört oder sich entweit, so könnte es doch nicht durch eine ruhige, feste Haltung (vielleicht) sein Dasein festhalten. Es schadet sich selbst also am meisten durch den Lärm, und wir müssen zweifeln, ob Jemand den so arg lärmenden Gesellen gern in Gesellschaft nimmt, ausgenommen, er denke, ihn schon zwingen zu können.

Die Volks-Souveränität hat überall, früh oder spät, in einem Knäuel der Verwilderung und Verwüstung, in ein Chaos geführt, und kann in dem bevölkerten Europa die Ehr- und Habsucht nur noch mehr ansachen, deren Flammen ohnehin schon zuweilen drohend erscheinen, besonders da ein anderes Element unkluger Weise hineinbläst, das am meisten von der Demagogie zu fürchten hat, aber glaubt, sie bändigen zu können, so wie das an einem Dete (auf wie lange?) geschah. Auch Elemente vergessen die Geschichte, und Momente glauben sich ausgenommen von dem Schwunge der Zeit, die Alles mit sich fortreißt. Besser, man läßt Belgien so fortlaufen, als mit ihm Arm in Arm hinzuschwanken. Erst wenn Belgiens Volks-Souveränität der Ueberlegung, festen Gesetzen, besonders aber dem Recht und der Gerechtigkeit sich unterwirft, dann kommt auch die Zeit für Deutschland, dauerhafte Verbindung mit ihm zu schließen. So lange sie aber von Eroberungen in Deutschland träumen . . . wer könnte rathen: macht Bündnisse mit ihnen!

## Inland.

Berlin, 19. Dec. Sr. Majestät der König haben dem Ober-Kanzler des Reichs: Vice-Präsidenten Scheffer-Boichorst in Münster dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Wandt, Leibarzt Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Helena, dem rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Seiffart im Ministerium des Innern und der Polizei zu gestatten geruht, den von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden der zweiten Klasse zu tragen.

Köln, 15. Decbr. Dem Redacteur der diesigen Zeitung ist folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen: Die in der Königl. Zeitung vom Mittwoch den 5ten d. M. eingetragte, die Tages vorher stattgehabte Verhaftung des Pfarrers bei der St. Ursulaliche Pfarre selbst, Herrn Beckers, betreffende Anzeige veranlaßt den Unterzeichneten, welcher dem Pfarrer Beckers am dritten Tage nach der Verhaftung als Vertheidiger beigeordnet worden, Ein Wohlgebornen andurch aufzufordern, in einer der nächsten Nummern der unter Ihrer Verantwortlichkeit erscheinenden Zeitung mit gegenwärtigem Schreiben die berichtende Erklärung einzurücken: „daß der Pfarrer Beckers zwar, nach eingeholter Ermächtigung des hohen Ministerii der geistlichen Angelegenheiten wegen der in gedachtem Zeitungsartikel angeführten Vergehen zur geistlichen Untersuchung gezogen, und zugleich wegen angeblich vorhandener Anzeigen in Folge einer Verfügung der Untersuchungs-Kommission verhaftet worden, daß aber der competente Richter noch zur Zeit über erwähnten, gegen den Pfarrer Beckers erhobenen Beschuldigungen nicht erkannt, vielmehr das Schlussverhör erst am 7ten und 8. December c. stattgefunden hat, die Vertheidigungsschrift für den Beschuldigten am 11ten ejusd. zu den Akten gegeben worden, und das richterliche Erkenntniß erst zu erwarten ist.“ Bauerband, Justizrath und Advokat-Anwalt beim Rheins-K.G.-Hofe.

## Deutschland.

Frankfurt, 16. December. (Privatmittheilung.) Wir sind fast an den Schluß des Jahres gelangt, ohne daß die für Deutschland unmittelbare wichtigste Frage, die holländisch-belgische nämlich, ihrer endlichen Lösung um ein Merkliches näher gerückt wäre, als sie in den ersten Monaten desselben fand, wo König Wilhelm erklärte, dem viel berufenen 24. Artikels-Vertrage beitreten zu wollen. Ja selbst dieses Souveräns Willensfähigkeit, einen namhaften Theil der Selbstumman nachzulassen, zu deren Zahlung sich Belgien vor sieben Jahren verbindlich machte, hat die Gegenwart nur noch übermüthiger gemacht und er läßt sich, selbst mit Waffengewalt Ansprüche durchzusetzen, deren Rechtszuständigkeit weder in neuern Verträgen, noch in althergebrachtem Besiz begründet ist. Diese Anmaßung läßt abermals die Gefahr von Einräumungen, welche die Legitimität der Revolution und Usurpation gewährt, in ein recht helles Licht und würde die Politik um eine sehr interessante Erfahrung bereichern, bedürfte es da noch, um die Richtigkeit des Grundsatzes außer Zweifel zu stellen. Was man in Frankreich von jenen Ansprüchen hält, dies äußert sich am

## Lokales und Provinzielles.

Dem Konditor G. Ferdinand Reichmann aus Breslau ist unterm 16. December 1838 ein Patent auf eine Einrichtung der stehenden und transportablen Backöfen, welche in ihrer ganzen durch Zeichnung, Beschreibung und Modell erläuterten Zusammenfassung als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist; auf Fünf Jahre, von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Erdmansdorf, 17. Dez. Heute fand in Zillerthal \*) die feierliche Einweihung durch die Gnade Sr. Majestät des Königs neugegründeten Schule in Gegenwart des allerhöchst verordneten Tyroler-Comitès, mehrerer benachbarten Herren Geistlichen und Schullehrer und vieler Tyroler, durch den Herrn Pastor Roth statt. Es knüpfte sich an dieselbe eine Prüfung der — bisher in Schwabeberg abgehaltenen — Schule unter der bisherigen und künftigen Leitung des Schullehrers Hartmann. Diese Prüfung führte ein so günstiges Resultat herbei, daß alle Anwesenden freudig überrascht und durch das Reifere, das Wissen und das Benehmen der Kinder recht erquickelt wurden. Der Segen des Herrn ruhe auch auf dieser Schule und lasse aus derselben dem Eternen, dem Vaterlande und der Kirche Christi viele Freude, und dadurch dem erhabenen Gründer den besten Dank ausfließen! Apostelgeschichte 9 v. 31. (Hirsch. Bote.)

## Wissenschaft und Kunst.

(Die englischen Annals für 1839. Beschluß.) Er (Heine) würde ein Seitenstück zu seinen glänzend geschriebenen, lebendig veranschaulichenden Schilderungen der Pariser Salons geliefert haben. Da wir uns jedoch ein gleiches Talent zu besitzen keineswegs schmeicheln dürfen, so biete es die Geduld des Publikums, welches diesen Mittheilungen bis hierher freundlich

gefolgt ist, mißbrauchen, wollten wir unsere Revue in der begonnenen Weise weiter fortsetzen, so lockend auch die beiden gefährlichen Pendanten der Fingerringen Tableau: The Diadem, a Book for the boudoir, edited by Miss Louisa M. Sheridan, und die Gems of Beauty, displayed in a series of 12 engravings of spanish subjects, with fanciful illustrations in verse by the Countess of Blessington dazu einladen. Besonders die erst neuerdings wieder durch ihre „Unterhaltungen mit Lord Byron“ bekannt gewordene Gräfin, eine der Londoner Ladies Patronesses, über deren unglaublich kostspielige aber unumgänglich nötige Gewinnung für diese künstlerischen Unternehmungen von Seiten der publishers Wolmar Seyffarth, der Correspondent des Morgenblattes, so überraschende Mittheilungen gemacht hat, rechtfertigt ihren schnell begründeten Ruf als elegante Dolmetscherin dieses bunt und verführerisch gruppierten Harems von reizenden Töchtern aus den verschiedenen Provinzen Spaniens. Ihr schönes dichterisches Talent begegnet einer siegreichen Nebenbuhlerschaft nur in dem auch künstlerisch sehr vorthellhaft ausgestatteten Annual: The Amaranth, a Miscellany of Original Prose and Verse, contributed by distinguished writers and edited by T. K. Hervey, sämtlich Folianten. — Von den übrigen Jahrbüchern sei außer dem längst renommierten Kupferreichen Keepsake und dem sehr netten und gefälligen: Friendship's offering nur noch für Freunde von Reisebilderwerken The Annual of british landscape scenery (An Autumn Ramble on the Wye, with 20 engr.); Landscap Annual or Tourist in Portugal, und Oriental Annual, or Scenes in India, beide mit 18 Kupfern, hervorgehoben. Eigene Vergleichung wird, wie wir hoffen dürfen, unsere empfehlenden Bemerkungen einerseits bestätigen und vervollständigen, andererseits ihre etwaige Wirkung am kräftigsten unterstützen.

— Von des Hrn. Predigers Dr. E. Heine, Geschichte des preussischen Staates und Volkes für alle Stände bearbeitet, ist nunmehr

\*) So wird die neue Kolonie bei Erdmansdorf benannt.



haftschaffen an der Pariser Börse, wo die belgischen Bankaktien inner halb weniger Tage um etwa 200 Fl. gefallen sind, wenn schon die Oppositionsblätter wenigstens nicht müde werden, das französische Gouvernment zur Unterstützung eben jener Ansprüche aufzufacheln, ja selbst einen Ehrenpunkt für dasselbe daraus zu machen. Inzwischen ist, wie man aus guter Quelle erfährt, der deutsche Bund nicht theilnahmlos bei der Sache geblieben. Eine kräftige Note, versichert man, wäre von der ihn repräsentirenden Versammlung an die Londoner Konferenz erlassen und durch die Gesandtschaften Oesterreichs und Preussens an dieselbe befördert worden. Es wurde darin vornehmlich auf die endliche Vollziehung des Eingangs befragten Vertrags, in so fern derselbe die Territorial-Angelegenheit betrifft, gedrungen, die nach dessen Bestimmungen geregelt zu sehen, der Bund ein um so schlagenderes Interesse habe, als schon durch die Eri rung des neuen Königreichs Belgien dessen Vertheidigungs-System gegen Westen sich bloß gestellt befindet. — Ein anderer Vorgang, der vielleicht nicht ohne Bezug auf dieselbe Angelegenheit sein dürfte, ist die vor ein paar Tagen erfolgte Abreise des Gouverneurs der Bundesfestung Luxemburg, Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg, wozu ein Courier, der in der Nacht vorher Frankfurt passierte und sich nach dessen Residenz Homburg begab, die unmittelbare Veranlassung gegeben zu haben scheint. Vielleicht steht auch der Verzug, den die Abreise des Präsidial-Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, die erst gestern erfolgte, wenn schon die Sitzungen des Bundestages bereits vor zehn Tagen geschlossen wurden, in Zusammenhang mit eben derselben Angelegenheit. Man wüßte sonst keinen Grund dieses Verzugs anzugeben, der in so fern einiger Auffsehen erregte, als der Herr Graf gemeinhin gleich nach dem Schluß der Sitzungen nach Wien zu eilen pflegt. Uebrigens will man bemerkt haben, daß der Herr Landgraf, kurz vor seinem Abgang, zum Defern nach Frankfurt kam und mit dem Herrn Präsidial-Gesandten Konferenzen hatte. — An den europäischen Börsen, London und Amsterdam, wie auch an der hiesigen Börse, behaupten sich die holländischen Fonds zu gutem Couren, sind sie auch von dem Hochpunkte etwas zurück gegangen, auf den sie sich vor etwa acht Tagen geschwungen hatten. Vergleicht man nun diese Konjunktur mit dem vorerwähnten Fallen der belgischen Staatspapiere zu Paris, so ergibt sich daraus, daß die Kapitalisten mehr mit Holland, als mit Belgien sympathisiren, d. i. daß sie keinen Glauben haben, es werde Letzteres seine unbefugten Ansprüche durchsetzen im Stande sein.

Hannover, 15. Decbr. Seit gestern Abend geht hier das Gerücht von betrübenden Vorfällen im Donabrückchen (wo bekanntlich die Anhänglichkeit an das Grundgesetz am festesten und lautesten ist). Man spricht von Arrestationen, die stattgefunden haben sollen, und bezeichnet namentlich den Dr. Jar. Buddenberg, Deputirten von der Opposition, als plötzlich arretirt. Bekanntlich ging (wie auch die Zeitungen, z. B. der Hamb. Korresp., gemeldet haben) vor einigen Tagen der Gendarmen-Meistler König von hier nach Donabrück ab, und man versch sich gleich nichts Gutes von dieser Sendung. Desgleichen soll gegen den Magistrat zu Donabrück eine Disciplinar-Untersuchung wegen der von demselben in Betreff eventueller Steuerverweigerung von auswärtigen Juristenfakultäten eingeholten Rechtsgutachten eingeleitet sein. Auf die Frage, was man mit jenem Rechtsgutachten beabsichtigt habe, soll der Magistrat geantwortet haben, die Absicht sei gewesen, sie an das Kabinett einzusenden, eine Beantwortung der Frage aber, „ob man die Vortreibung der Steuern nach Neujahr habe verweigern wollen oder nicht?“, abgelehnt haben. Die Untersuchung wurde vom Landrosten Grafen W. del geführt. — Man sieht hier genauere Nachrichten von Donabrück, namentlich über die Arrestationen, mit gespannter Erwartung entgegen. (Epj. Stz.)

## Großbritannien.

London, 14. December. Vorgestern Nachmittags wurde in Schloss Windsor eine Geheimraths-Versammlung gehalten, in welcher Ihre Majestät die Königin den Vorsitz führte. Wie ministerielle Blätter melden, erhielt bei dieser Gelegenheit die Ernennung des Ober-Befehlshabers der Truppen in Kanada, Sir John Colborne's, zum Nachfolger des Grafen Durham, die königliche Genehmigung. Es wird jedoch nicht gesagt, ob diese Ernennung bloß die interimistische Funktion Sir John Colborne's als Vorgesetzter in Ermangelung eines General-Gouverneurs betrefte, oder ob derselbe ganz die Stelle des Grafen Durham und alle Funk-

tionen als General-Gouverneur sämmtlicher Britisch-Nord-Amerikanischer Kolonien erhalten habe. Man hält das Erstere für wahrscheinlicher.

Die Britische Regierung hat sich endlich genöthigt gesehen, gegen das ungeheßliche Treiben der ultra-radikalen Partei einzuschreiten, an deren Spitze Feargus O'Connor, Stephens, Dafter und andere ähnliche Volksaufwiegler stehen, und welche neuerdings, besonders durch zahlreiche Versammlungen bei Fackelschein in mehreren Theilen des Landes diesen Unfug angezettelt hat. Durch eine vom 12ten d. M. datirte Proclamation der Königin werden alle Versammlungen der Art für gesetzlich erklärt und die Behörden aufgefordert, die daran theilnehmenden Individuen vor Gericht zu ziehen.

Am Dienstag erschien der Preussische Konsul, Hr. Heßler, in Begleitung des Anwalts Hobler und 43 Preussischer Unterthanen vor dem Lord-Mayor, dem sie folgenden Fall vorzulegen: Der Preussische Konsul war von mehreren seiner Landsleute um Pässe ersucht worden, und ersuhr, auf Befragen, daß diesen Leuten in Preußen von den betreffenden Behörden Pässe ausgestellt worden seien, um sich im Dienst des Kaufmanns Bernhard Reis auf ein Jahr nach London zu begeben. Durch weitere Nachforschung brachte jedoch der Konsul heraus, daß sie mit dem Herrn Reis einen Kontrakt auf drei Jahre abgeschlossen hätten, um sich nach Demerara zu begeben, daß sie aber von der Preussischen Regierung nicht die Erlaubniß, auszuwandern, oder drei Jahre abwesend zu sein, erhalten hätten, und daß er daher nicht die verlangten Pässe ausstellen könne; er verlange überdies, daß Herr Reis Auskunft hierüber gebe, da die Leute aussagten, daß sie unredlich von ihm behandelt worden seien. Herr Reis erwiderte hierauf, daß sein Agent in Preußen, der Dr. Streckler, eine Anzahl Leute in Deutschland engagirt habe, um auf seinen und seines Freundes Besichtigungen in Demerara zu arbeiten. Man habe die Leute auf keine Weise dabel hintergangen, die Bedingungen des Kontrakts seien im Gegentheil höchst vorthellhaft für sie. Herr Hobler behauptete jedoch, die Leute wären durch die Schilderungen, welche ein in Deutschland verbreiteter Prospektus enthalte, verführt worden, und es sei die Pflicht des Herrn Reis gewesen, den Leuten die Erlaubniß der Preussischen Regierung zu einer Abwesenheit von drei Jahren zu erwirken, indem dieselben, ohne jene Erlaubniß, durch die Ertheilung eines Passes auf drei Jahre von Seiten des Konsuls nach Preussischen Gesetzen expatriirt würden. Der Konsul fügte noch hinzu, daß häufig Preußen, die durch trügerische Vorpiegelungen verleitet worden, auszuwandern, nach drei oder vier Jahren, von Allem entblößt, zurückgekehrt seien, und daß er sich für verpflichtet halte, dergleichen, so viel in seinen Kräften stehe, zu verhindern. Herr Reis erklärte sich bereit, diejenigen Leute, die nicht mit nach Demerara gehen wollten, auf seine Kosten nach Preußen zurück zu schicken. Gestern begaben sich dieselben Herren nebst einigen Landbesitzern in Guyana wieder zum Lord-Mayor und nach einigen Bemerkungen derselben erklärte der Lord-Mayor, daß er nicht einsehe, welcher Nachtheil für die Leute daraus entstehen könne, wenn sie den Versuch machten, daß er aber die Ratification des Kontrakts ganz dem Konsul und den Landeigenthümern überlasse, wenn sich nicht etwa ergeben sollte, daß seine Autorität unerlässlich sei. In Bezug auf den Agenten, Dr. Streckler, war er jedoch der Meinung, daß derselbe, rücksichtlich der Pässe, sich, um nicht mehr zu sagen, mindestens einer Unrichtigkeit schuldig gemacht habe, die für die Leute sehr verderblich hätte werden können.

Nach der Naval and military Gazette sollen zwei Regimenter unverzüglich nach Indien abgehen und die für alle dort bereits dienenden Regimenter neu ausgehobenen Mannschaften in kurzer Zeit eingeleitet werden. Die Rekrutierung für die Indischen Truppen wird in allen Theilen Großbritanniens mit großem Eifer betrieben, aber noch nicht mit vollständigem Erfolge.

Ein von Bahia in Liverpool angekommenes Schiff bringt die Nachricht, daß der Befehlshaber des Französischen Geschwaders im Rio de la Plata am 1. Oktober der Republik Buenos-Ayres förmlich den Krieg erklärt und von der Insel Martin Garcia Besitz genommen habe. Diese Nachricht hat indeß an der Londoner Börse nicht viel Glauben gefunden, weil das erwähnte Schiff am 29. Oktober von Bahia abgegangen ist, jene Nachricht aber, die durch eine Britische Fregatte von Buenos-Ayres nach Rio-Janeiro gebracht worden und von da nach Bahia gekommen sein soll, wegen des herrschenden Monsuns, wie man meint, in so kurzer Frist nicht nach Bahia hätte kommen können. Indes halten hiesige ministerielle Blätter für sehr wahrscheinlich, daß Frankreichs Verfahren am Ende zu einem Kriege mit diesem und jenem Amerikanischen Staate führen dürfte.

der zweite Theil erschienen, welcher, außer dem Beschluß der Geschichte des Herzthums Preußen, die der Mark Brandenburg bis zum Tode des Kurfürsten Johann Siegmund umfaßt. Die Vorzüge, die den ersten Band dieses tüchtigen Werkes auszeichnen, die umsichtige und im vaterländischen Sinne durchgeführte Bearbeitung des Stoffes, die Vereinigung gründlicher Forschung mit anziehender Darstellung finden wir auch in diesem zweiten, leider durch die Krankheit des Verfassers verspäteten Theile wieder. Möge das von dem Verleger (F. Sam. Gerber in Danzig) wohl ausgestattete Werk, welches auch in seiner unvollendeten Gestalt eines der passendsten Geschenke für die erwachsene Jugend sein dürfte, nun schneller seiner Vollendung zuschreiten.

— Die Zeitung für die eleg. Welt schreibt: „Friedrich von Heyden, dessen neuestes Product, „der neue Hyacinth“, Novelle, wie im vierten Heft des Freihafens lesen, ist nicht zu verwechseln mit Emerentius Scabola, der allerdings denselben Familiennamen (nicht dünkt: von der Heyden) führt, aber als Autor nur pseudonym aufgetreten ist. Friedrich von Heyden, Regierungsrath in Breslau, ist durch mehrere interessante Novellen und besonders durch sein treffliches Drama: „Der Kampf der Hohenstaufen“, bekannt. (Die Katastrophe dieses Dramas ist Friedrich's II. Kampf gegen seinen Sohn Heinrich.) Auch einige Lustspiele, noch ungedruckt, stehen von dem Verfasser zu erwarten. Es thäte noth, seine zerstreuten Leistungen gesammelt dem Publikum zu übergeben.“

— Frankfurt, 16. December. (Privatmittheilung.) Im Bereiche des Kunstlebens haben wir uns noch immer der Gegenwart von Sophie Löwe zu erfreuen. Nach Beendigung ihres ersten, auf sechs Gastrollen bestimmten, Schluß, hat sie jetzt einen zweiten angetreten, der, wie das Publikum hofft, eben so viel Rollen enthalten wird. Außer dem Beifall aber, den ihre Kunstleistungen eintrugen, hat sie sich noch besondere Ansprüche auf die Achtung ihrer moralischen Persönlichkeit durch die Willfährigkeit erworben, mit welcher

sie, ohne das mindeste Selbstinteresse, zur Beförderung guter Zwecke mitwirkte. So hat sie vorgestern bei der zweiten Aufführung des „Liebestrankes“ zum Besten des Pensionsfonds unentgeltlich mitgespielt; auch soll sie, wie es heißt, bereit sein, bei der Benefiz-Vorstellung der hiesigen Sängerin Krattke eine Rolle, ohne alle Honorar-Vergütung, zu übernehmen. Außerdem giebt sie am nächsten Donnerstag ein Konzert, dessen Einnahme für eine verwaltete Familie bestimmt ist. Diese edle Unegoismus verdient um so mehr Anerkennung, als Sophie Löwe keine Benefiz-Vorstellung für eigene Nothung giebt, sohin ihr unentgeltliches Spiel nicht etwa auf Spekulation berechnet ist. Möchte doch dieses großmüthige Betragen andern Künstlern zum Vorbilde dienen.

— Der deutsche Tonkünstler Strauß erkrankte bei seinem Aufenthalte in Leicester plötzlich so heftig, daß ihn die Aerzte riefen, baldmöglichst nach dem Continent zurückzukehren. Er bereits in Calais eingetroffen, und hat dort seine Gesellschaft entlassen.

## Mannichfaltiges.

Am 13. Dec. Abends wurde der Hausknecht eines Kaufmanns zu Elbing beauftragt, das Kind seiner Herrschaft, ein dreijähriges Mädchen, nach Hause zu bringen. Er trug das Kind auf dem Arm, eilte damit nach Hause zu kommen und tief, ohne ihn in der Hast zu bemerken, auf den an der Ecke der Hinterstraße stehenden Brunnen mit solcher Gewalt zu, daß er kopflings hinein stürzte. Instinktmäßig hielt er das Kind fest und durch einen fast wunderbaren Zufall gerieth er in eine horizontale Lage, so daß er, mit dem Gesicht nach oben gekehrt, mit Schultern und Füßen sich gegen die Wände des Brunnens stemmen und das Kind auf seiner Brust oben erhalten konnte. Er sowohl wie das Kind riefen um Hülfe; ehe diese jedoch geleistet werden konnte, sank der Hausknecht immer tiefer in den Brunnen hinab, so daß das Wasser ihn



## Frankreich.

Paris, 14. Dec. Bei der Nachricht von dem Tode des Marschalls Mouton, Grafen von Lobau, dürften für die aufmerksamen Zeitungs-Leser folgende Angaben von Interesse sein. Von der Ernennung Napoleons leben gegenwärtig noch sechs Marschälle von Frankreich. Zwei gehören noch zu den achtzehn Feldherren, welche, wie der k. k. regierende König von Schweden, am 19. Mai 1804 mit der höchsten militärischen Würde geschmückt wurden. — Moncey (Herzog v. Conigliano), der bereits vor 44 Jahren als Oberbefehlshaber der West-Pyrenäen-Armee den glänzenden Sieg bei Villa-Nova erkämpfte und nun als 84-jähriger Greis dem großartigen Aspekt ergrauer Heiden und mit Wunden bedeckter Krieger vorsteht, — und Soult (Herzog von Dalmatien), der im Laufe dieses Jahres, umstrahlt von seinem Feldherrn-Ruhme, Frankreich würdevoll bei der Krönung in London repräsentierte. Er trat am 29. März sein 70. Jahr an. Der dritte der noch lebenden, napoleonischen Marschälle, Victor (Herzog v. Belluno), wurde, nachdem er einige Monate vorher gefangen und gegen den damaligen Generalleutnant v. Blücher ausgewechselt worden war, am 11. Juli 1807 in Berlin zu dieser Würde erhoben; er zählt jetzt 72 Jahre und lebt zurückgezogen von den Geschäften, von der Politik und den Beziehungen zur jetzigen Regierung. Der vierte, Dubinot (Herzog v. Reggio), ein Jahr jünger als sein Waffengefährte Victor, hat seit dem Gouvernement von Madrid (1823) keine Functionen mehr gehabt. Die wohlverdiente Ruhe am Abend seines bewegten Lebens wurde unterbrochen, als sein Sohn vor Alger in der Blüthe seiner Jahre das Leben verlor, ganz Frankreich sollte dem betrübten Vater in Hochachtung seine Theilnahme. Marschallstab und Herzogwürde erhielt er durch seinen Oheim am hellen Tage bei Aspern (1809). In demselben Jahre hatte sich Macdonald (Herzog v. Tarent) diese hohen Würden erungen, als er bei Wagram an der Spitze der vorrückenden Colonnen mit dem Bajonetts Centrum der Oesterreicher durchbrach. Schon lange zurückgetreten vom Schauplatz der Welt, ist er so eben im Begriff, Frankreich zu verlassen, und sich auf die hyperischen Inseln zu begeben; auch sein Haupt haben bereits 74 Jahre gebleicht. Der sechste dieser Marschälle, Marmont, Herzog v. Ragusa (1774 geboren), erwarb sich den Marschallstab ebenfalls 1809 in dem blutigen Treffen bei Znamy, das der Schlacht bei Wagram folgte. Der letzte Regierungswechsel veranlasste, daß er sein Vaterland verlassen mußte. Auf weiten Reisen im Norden und im Orient hat dieser berühmte General seitdem reiche Materialien gesammelt zu den Werken, die ihn nebst dem längst gestrichenen Lorbeerzweig auch den Ruhm eines denkenden und gewandten Schriftstellers erworben. — Sehr merkwürdig ist es, wie verschiednen die Wege waren, auf welchen das Schicksal die übrigen von Napoleon mit dem Marschallstabe bekleideten Feldherren zum Ziele ihres irdischen Lebens führte. Lannes (Montebello) und Bessières (Isrien) fielen (1809 und 1813) auf dem Felde der Ehre; Murat (1815) durch ein Kriegsgericht; Ney (Moskwa) 1815 durch den Spruch der Palast-Kammer; Berthier (Ruschat) 1815 gab sich in einem Anfall von Schwermuth, Brune (1815) um den Mißhandlungen eines wüthenden Volksaufstaus zu entgehen, selbst den Tod. Mortier (Treviso) fiel durch die Höllemaschine (1835); Perrignon (1818), Serurier (1829), Kellermann (Valmy, 1820) und Lefebvre (Danzig, 1821) traten im Silberhaar des Greisenalters, Augereau (Castiglione, 1816), Massena (Molvi, 1817), Davoust (Auerstädt, 1823), Suchet (Albufera, 1826) und Souvton St. Cyr (1830) zum Theil noch im kräftigen Mannesalter vom Schauplatz des Lebens. Von der Ernennung Ludwigs XVIII. sind die Marschälle: Herzog v. Coigny (1825), Graf Bourmonville (1821), Marquis Wismentil (1827?) und Graf Lauriston (1828) gestorben. Carl X. hatte zwei Marschälle: den Marquis Maison und den Grafen Bourmont, ernannt. Vom Könige Ludwig Philipp erhielten der Graf Gérard, der Graf Clauzel, der in diesen Tagen verstorbene Mouton (Graf Lobau), der Marquis Grouchy und General Balcé den Marschallstab.

(Hamb. Zeitg.)

Hr. v. Montlosier ist am 9ten d. M. zu Clermont gestorben, nachdem er folgende Erklärung abgegeben: „Ich erkläre, daß ich niemals beabsichtigt habe, etwas gegen die katholische, apostolische und römische Religion zu schreiben, in deren Schooß ich zu sterben wünsche. Wenn mir irgend eine Ehre, die ihren Dogmen und ihrer Moral entgegengesetzt ist, entschlüpft ist, so weise ich sie, als meinen vergangenen und gegenwärtigen Absichten entgegen zurück.“

(Gazette.)

bereits erreichte und er den Mund nicht mehr zu öffnen vermochte. Da endlich, in dieser höchsten Noth, kam die Rettung. Auf den Hilferuf waren Leute an den Brunnen geeilt, diese versuchten zuerst mit Stangen das Kind herauszuheben; da dies aber nicht gelang, so fand sich sogleich ein entschlossener Mann, der, mit einem Seile um den Leib, in den Brunnen hinabgelassen, das Kind rasch ergriff und glücklich mit demselben wieder herausgezogen ward; mittlerweile war auch eine Leiter herbeigeschafft und vermittelt dieser wurde der Hausknecht herausgebracht. Das Kind war völlig unverletzt und auch der Hausknecht hat nur einige unbedeutende Kontusionen davongetragen; der Schreck jedoch hat ihm ein Fieber zugezogen.

Am 28ten v. M. trat in Folge eines Wolkenbruchs ein Flüschen bei Blaenavon in Wales aus seinen Ufern und durchbrach einen Deich, welcher eine Fläche, die zu Kohlen- und Eisenbergwerken führte, schützte. Obgleich Boten sofort nach allen Richtungen an die Arbeiter abgeschickt wurden, sich zu retten, so haben doch 14 von ihnen durch diese Ueberschwemmung das Leben verloren.

In Chur, wo gegenwärtig die Stadt-Verfassung reformirt wird, erschien dieser Tage eine Flugchrift: „Was braucht die Bürgerschaft von Chur und was braucht sie nicht?“ Der Verfasser sagt: „Ihr bedürft (vor Allem) Eure leblichen Glieder zu rütteln, Euren Kopf zurecht zu setzen, Euch zu bestimmen, daß Ihr nicht in den Zeiten der ägyptischen Fleischtröpfe noch in der Mannawüste lebet, sondern im Jahre 1838 nach Christi Geburt, im Lande Graubünden, wo man arbeiten muß, wenn man essen will; wo die Spanischen, Mailändischen, Französischen und Oesterreichischen Dublonen nicht mehr durch die Fenster hereinfliegen, und die Kellerräuber der von Gottes Ungnade gewählten Herrscher des Weltlins zu lebendigen Spinngruben für das verflorenen Volk werden.“

In Rheims haben die Predigten einiger Missionaire zu einer ernstlichen Störung der Ruhe Anlaß gegeben. Einer der Missionaire schilderte das traurige Ende Napoleons als eine Strafe für sein Benehmen gegen den Papst Pius VII., und als er bei dieser Gelegenheit sagte, Napoleon sei auf St. Helena ruhm- und ehelos gestorben, ward er, trotz der Heiligkeit des Ortes, durch Pfeifen und Geschrei unterbrochen. Gegen Abend rotteten sich die Handwerker vor der Wohnung des Pfarrers, der die Missionaire bei sich beherbergte, zusammen, und ehe die bewaffnete Macht herbeieilen konnte, wurden die Thüren aufgebrochen, die Fenster zertrümmert, alle Möbel auf die Straße geworfen, und nur mit Mühe retteten sich die Geistlichen aus den Händen des empörten Volkes und verließen noch in derselben Nacht die Stadt. Der folgende Tag ging ruhig vorüber.

## Belgien.

Brüssel, 13. Dec. Die dritte Division der aktiven Armee, welche eine Bewegung nach dem Luxemburgischen machen wird, wird zum Chef dem General Divoir haben, der bis jetzt eine Brigade der zweiten Division kommandirt hat. Die 4 Regimenter, woraus die dritte Division besteht, bilden 2 Brigaden, deren erstere durch den General Gerard kommandirt und deren zweite einen Infanterie-Obersten zum Chef haben wird. Man versichert, General Malherbe, der die letzte Brigade bis jetzt kommandirt, werde an die Spitze der Reserve-Armee gestellt werden. Auch versichert man, General Davidier, der bis jetzt die dritte Infanterie-Division kommandirt, werde zum Chef eines Corps schwerer Kavalerie, bestehend aus 2 Kürassier-Regimentern, aus dem Guiden-Regiment und den mobilisirten Kolonnen der National-Gendarmen, ernannt werden. — Im „Journal du Commerce d'Anvers“ liest man: Ein Handelsmann unseres Plazes hat mit der Regierung wegen des Transports von 40,00 Bomben und Haubitzkugeln von Lüttich nach der Citadelle von Antwerpen kontrahirt. Wir vernehmen ebenfalls, daß für Rechnung der Regierung Ankäufe von Reis und andern Proviantmitteln gemacht worden sind. (Observ.)

Lüttich, 14. Decr. Die 18. Batterie besittener Artillerie ist heute unter dem Kommando des Capitain Volzart von hier nach Trelmont abgegangen. Man ist in diesem Augenblick mit der Bildung dreier neuer Belagerungs-Batterien, wovon zwei, die 18te und 20ste, zu Lüttich organisiert werden, beschäftigt. Man arbeitet ebenfalls mit der größten Thätigkeit in unsern Militär-Magazinen an den Kriegsvorräthen, sowohl für den Platz als für die Armee.

## Italien.

Rom, 6. Decr. Die Verhandlungen zwischen dem hiesigen und dem Berliner Cabinet, scheinbar stillstehend, sind in wahhaftem Fortschritte begriffen. Wie sind am Vorabend einer Verständigung beider Höfe. Daß diese Ansicht nunmehr die vorherrschende geworden, verdankt man zunächst dem wiedererlangten Einflusse des Monsignore Capaccini, des einzigen Staatsbeamten hier, der eine richtige Vorstellung von auswärtigen Zuständen hat, und dessen Dienste man aus diesem Grunde und weil er in römischen Regierungsangelegenheiten tief eingeweiht ist, nicht lange hat entbehren können. Es heißt übrigens, daß er zum Internuntius nach Frankreich bestimmt sei, wo er allerdings bei der dormaligen Sachlage sich dem heil. Stuhle noch nützlicher, als selbst hier am Orte, würde erzeigen können. Viel's auch hat zu der bevorstehenden Wendung der Dinge der Preussische Geschäftsträger hieselbst, Hr. v. Buch, beigetragen, ein Mann von festen Ueberzeugungen, welcher sich durch Ruhe, Stetigkeit und ausgesprochene Gerechtigkeitstheile hier großes Zutrauen erworben hat. Am eindringlichsten aber haben die neuesten Vorstellungen des Oesterreichischen Cabinets gewirkt, welches seine im vorigen Jahre nur zum Schein thätige Vermittelung jetzt, da ihm Ruhe in Deutschland zur wichtigsten Sorge geworden, kräftig und wirksam hat eintreten lassen. Regierungen verstehen einander immer, und es wäre nicht unmöglich, daß der Weg, welchen die Römische nunmehr einschlagen zu wollen scheint, zuletzt noch, wenn nicht zur Eintracht, so doch zu einem Zusammenwirken mit der Preussischen führe, damit diejenige Partei, welche den Zwiespalt willkommen hieß und zu eigener Nachhaberei nutzen wollte, das verdiente Loos erfahre und als Opfer falle. — Der Schritt des Cardinalvikars Descaichi, über welchen Ihnen wohl berichtet worden, erregte hier das allgemeinste Erstaunen. Niemand weiß so recht, was wohl darüber zu sagen wäre. Spott, wie er unter Römern üblich ist, wäre schlecht angebracht und könnte nicht

(Fortsetzung in der Beilage.)

— Ein Blatt in Leipzig berichtet über mehre musikalische Neuigkeiten, welche dort aufgeführt worden sind. Unter andern sagt es Folgendes: „Sodann hörten wir einen Flötisten. Wann wird man aufhören, einem gemischten Publikum, das die Musik bloß ästhetisch treiben will, Milchsuppe vorzusetzen! Der Flötenton ist ein Seufzer, mehr nicht, ein Seufzer bei Mondschein in Sommernacht, wenn er gut ist. Wenn nun ein vernünftiger Mensch fünfshundertmal hintereinander seufzen wollte, würde man seine Vernunft in Abrede stellen. Aber Soloflötenblasen ist keineswegs vernünftiger, es ist sogar weniger spaßhaft, obgleich es aus Spaschaste grenzt. Ein ehrlicher Mensch und ein gesunder Mensch hält kein Soloflötenblasen aus, selbst wenn es aus Glaucha kommt und dort hoffähig ist.“

## Theilrättsel. (3 Theile.)

Der Erste fragt; schwarz ist der Zweite,  
Und fließet, doch in großer Weite;  
Der Dritte ist als Dichtungsform bekannt;  
Das Ganz' ist eine Stadt im deutschen Land.

F. R.

## Rättsel.

Stimmt einer Gottheit bei, so nennest Du zugleich  
In einem fremden Theil ein wohlbekanntes Reich.

F. R.

(Nachträglich.) Die Leser werden in der vorgestrigen Zeitung einige durch Verstellung von Wörtern und Buchstaben in dem ital. Gedicht und dem Referat über die engl. Annalen entstandene Versehen bereits verbessert haben.

Mit zwei Beilagen.



Sonntag den 22. December 1838.

(Fortsetzung.)

aufkommen, da es einen Mann gibt, dessen Aufrichtigkeit nicht zu bezweifeln ist, und einen Schritt, der Achtung gebietet. Eigentliches Verständnis aber eines so unzweideutig frommen Handelns ist in einem Lande, wo religiöse Gefühle und Formen nur in der reinsten Verbindung mit weltlichem und sinnlichem Verstande erscheinen, noch weniger zu erwarten. Man hilft sich damit, daß man den Mann als einen Kranken und Hinfälligen bemitleidet. Das Wahre ist, daß der Cardinal Odescalchi, ein Mann von innerlicher, wenn gleich allerdings krankhafter Frömmigkeit, sich in seiner Umgebung nicht wohl fühlte, den weltlichen Geschäften, die seine Stellung verlangte, abhold war und einen Schritt wie den, welchen er nimmermehr gethan, längst im Sinne gehabt hat. Er ist ein Mann von völlig orthodoxem Glauben, und war, obwohl von weichem, fast elegischem Charakter, unbiegsam und aufs äußerste gewissenhaft in seiner Amtsführung. Von ihm gingen während seines Vikariats die strengsten Edikte aus, unter welchen das über die Heilighaltung der Sonntage sich durch seine eifrige, und die über das kirchliche Verhalten vor und nach der Cholera durch ihre emphatische Sprache auszeichneten. Zur Besserung der Sitten in der Stadt Rom wandte er, wie auch sonst wohl unter den Vikaren der Form nach üblich war, persönlichen Einfluß, Ueberragung und Drohung, aber in ernst gemeintem Sinne an, und ließ Damen aus allen Ständen, deren Lebensweise Aergerniß gab, zu sich rufen, denen er so eindringliche Vorstellungen machte, daß viele von ihnen, nach langer Audienz, sein Arzibist unter dem heftigsten Weinen verließen. Der Papst verliert an ihm einen seiner eifrigsten Diener und die Kirche einen ihrer würdigsten Würdenträger.

(Mg. Leipz. Btg.)

## Amerika.

Die Gefangennehmung des berühmten Buccaniers Bill Johnson wird in einem Schreiben aus Ogdenburgh vom 18. Novbr an Hrn. Marcy, den Gouverneur des Staates New-York, also erzählt: „Johnson wurde gestern von Burwell und James ungefähr drei englische Meilen von

Ogdenburgh verhaftet. Burwell hatte ihn in den Wäldern aufgespürt und aus seinem Versteck gegen eine Bucht des St. Lorenzstroms hinausgetrieben, wo sein Sohn mit einem Ruderboot auf ihn wartete, um ihn fortzuführen. James hatte sich aber mittlerweile des jungen Johnson und seines Bootes bemächtigt. Der alte Bill stürzte, von Burwell auf den Fersen verfolgt, gegen den Fluß, wo ihm James entgegentrat. Er brüllte: „Mein Boot, mein Boot!“ James forderte ihn auf, sich zu ergeben, aber er hielt eine Pistole in jeder Hand, und schwur, eher werde er sterben. Sein Sohn rief ihm zu, er solle ins Gehölz fliehen, da er ihm nicht helfen könne. Johnson suchte nun in die Wälder zu entkommen, als er sich aber den Weg verlegt sah, erklärte er sich bereit, sich zu ergeben, wenn man ihm erlauben wolle, seine Waffen seinem Sohn zu überliefern. Nach langem Hin- und Herreden übergab er seinem Sohn eine zu zwölf Schüssen eingerichtete Cochrane-Flinte und zwei große Pistolen mit gezogenen Läufen, noch immer behielt er vier Terzerole und ein großes Bowie-Messer. Doch nach einigem Zögern gab er auch diese seinem Sohn. Johnson wurde den Behörden überliefert und an Bord des unter Oberst Worth stehenden Regierungsdampfschiffs nach dem Gefängnisse der Grafschaft Jefferson gebracht.“

## Universität Sternwarte.

21. Decbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Mg. 6 u.	28''	4,16	— 2, 0	— 9, 8	0, 8	D.	7°	heiter
9 u.	28''	4,55	— 3, 0	— 9, 8	0, 2	D.	2°	„
Mg. 12 u.	28''	4,40	— 1, 4	— 7, 2	0, 4	D.	1°	„
Nchm. 8 u.	28''	4,20	— 1, 1	— 6, 0	0, 8	DD.	3°	„
Nchm. 9 u.	28''	4,10	— 1, 8	— 7, 4	0, 5	DD.	1°	„
Minimum — 9, 8			Maximum — 5, 8			(Temperatur)		Ober + 0, 0
Redaktion G. v. Baerß und H. Barth..						Druck v. Graß, Barth u. Comp.		

## Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung Seite 2240 ist englisch Buch mit 1 Rthlr. 5 Sgr. ausgeführt, es muß heißen: 2 Rthlr. 5 Sgr.

## Theater-Nachricht.

Sonntag den 22. Decbr.: „Die Zauberflöte.“ Oper in 2 Akten, von Mozart.

Sonntag den 23. Decbr.: 1. „Die Abenteuer auf dem Weihnachtsmarkte.“ Berliner Lokalposse in 2 A., von Uebelst v. Thale. 2. „Der Gemahl an der Wand.“ Schwank in 1 A., von Cosmar. 3. „Fröhlich.“ Musikalisches Quodlibet in 2 A. Mustl von mehreren Komponisten.

## Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Barkow, von einem munteren Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besondrer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. December 1838.

Ludwig Sengler.

## Todes-Anzeige.

Den heut früh 8 1/2 Uhr, in Folge einer Hlens-entzündung erfolgte Tod unserer geliebten Tochter Maria, in dem Alter von 1 Jahr 7 Monaten 14 Tagen, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 21. Decbr. 1838.

Krisen, Oberlandes-Ver.-Assessor.  
Maria Krisen, geb. Hanel.

## Dem Anonymus

zur Antwort: Sind seine Absichten rein und edel, warum im Dunkeln schleichen? — Ein aufmerksamer Durchlesen des betreffenden Zeitungs-Artikels wäre übrigens demselben sehr anzurathen.  
H.

## Wintergarten.

Sonntag den 22. Decbr.: Abend-Concert während des Christmarktes; das Entree ist bekannt.

Um den Reiz des Christmarktes zu erhöhen, gewinnt jeder Eintretende, gegen Erlegung von 5 Sgr. extra, einen ansprechenden Gegenstand aus Herrn Sommerbrots schönem Lager. Es steht indeß in eines jeden freiem Willen, auf einen derartigen Gewinn zu reflektiren oder nicht, und bitte, es nicht als eine Erhöhung des Entrees anzusehen.  
K r o l l.

## Wintergarten.

Sonntag den 23. Decbr.: letztes Konzert während des Christmarktes. Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 10 Sgr., das Kind 1 Sgr.  
K r o l l.

In Arrangements für Pianoforte etc. sind alle existirenden Musikalien,

namentlich auch die in den Wintergarten-Concerten vorgetragenen Compositionen, und nur mit Ausnahme etwaiger Manuscripte, jederzeit vorrätig; auch sind im eigenen Verlage erschienen:

Bialecki, (J.), Wintergarten-Ball-Tänze, comp. und für das Pianoforte arrangirt. Preis 15 Sgr.

Wagner, (P.), 4 schottische Wintergarten-Ball-Tänze, f. d. Pfte. Preis 5 Sgr.

## C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- u. Kunst-Handlung

in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53).

## Adolph Sesse's

## Schlesisches Choralbuch,

in neuer, durchaus verbesserter Aufl., Pr. 2 Rthl., empfehle ich allen christlichen Familien zu einer nützlichen und würdigen Festgabe

Carl Weinhold,

Albrechts-Strasse Nr. 53.

Den geehrten Mitgliedern des Steinauer landwirthschaftlichen Vereins zeige ich ergebenst an, daß die nächsten Zusammenkünfte am 31ten Januar, 28ten Februar, 28ten März und 25ten April stattfinden.  
Steinau a/D., den 18. Decbr. 1838.  
Graf Hoyerden.

Zu dem am 27. Januar in Steinau a/D. stattfindenden Ball werden die geehrten Theilnehmer ergebenst eingeladen von den

Entrepreneurs.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so bitte ich, Niemandem etwas auf meinen Namen zu borgen.

Breslau, den 21. December 1838.

J. M. Fischer.

Das Verzeichniß der Bücher, welches beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedstraße Nr. 31 gratis verabfolgt wird, enthält Werke aus allen Fächern der Literatur zu äußerst niedrigen Preisen.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau sind so eben nachstehende, zu Fest-Geschenken vorzüglich

geeignete,

## neue Musikalien

erschienen:

## Variations

sur l'air allemand:

„Dein ist mein Herz“,

de Fr. Curschmann. Preis 10 Sgr.

## Zwölf Uebungen

für die Violine, componirt und seinen fleissigen Schülern gewidmet von

Moritz Schön,

Orchesterdirector am Theater zu Breslau.

18 Hest. 17 1/2 Sgr.

## Vier Lieder:

1) Lied des Gärtners. 2) Wiegenlied.

3) Bild. 4) Heimfahrt.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Eduard Tauwitz.

Op. 10. 12 1/2 Sgr.

## Trost.

Gedicht von E. Ferrand. Für eine Singstimme mit Pianoforte- und Hornbegleitung componirt von

Eduard Tauwitz.

Op. 14. 7 1/2 Sgr.

Die Aachener und Münchener Feuer- u. Versicherungs-Gesellschaft, Haupt-Agentur Lothwig, bei welcher unterzeichnetes Dominium versichert war, hat selbigem bei dem am 6. October betroffenen sehr bedeutenden Brand-Ünglück nicht nur prompte und richtige Entschädigung gewährt, sondern auch einen terthümlich angegebenen Theil des Versicherten, nach genauer Prüfung des Sachverhältnisses, ebenfalls berücksichtigt. Welches gerechte Verfahren ich mich verpflichtet halte, öffentlich anzuerkennen.

Dominium Köpplwoda, den 20. Dec. 1838.

Der Wirtschafts-Inspector Grande.

Anzeiger LXIII. des Antiquar Ernst, enth.: über 600 Bücher, aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst, besonders auch mehr alte Kupferwerke, zu sehr erniedrigten Preisen, wird gratis verabfolgt; Kupferschmiedstraße Nr. 37, in der goldenen Granate.



# Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

## Beachtenswerthe Anzeige

für

Aerzte, Physiker und Apotheker.

Im Verlage der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau erschien so eben:

S a n d b u c h

der

pharmaceutisch-chemischen Praxis.

Zweiter Theil,

enthaltend:

die Anleitung zur Erkennung und Prüfung der chemischen Heilmittel und Gifte nach ihren Eigenschaften.

Von Ad. Duflos.

Erste Hälfte. Gr. Preis 1 Rthl.

Die zweite Hälfte, der Schluss des Ganzen, erscheint zuverlässig im nächsten Januar.

Gleichzeitig wird einer geneigten Beachtung empfohlen:

**Verzeichnisse pharmaceutisch-chemischer Bücher,**

welche seit 1750 bis zur Mitte des Jahres 1837 in Deutschland erschienen und in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau theils gleich vorräthig, theils auf Bestellung in der kürzesten Zeit zu haben sind. Gr. Preis 11½ Sgr.

Im Literatur-Comptoir in Stuttgart erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

## Der Unabhängigkeits-Kampf

des

spanisch-amerikanischen Colonien.

Dargestellt von

Dr. Franz Rottenkamp.

Zugleich Supplement-Band zu Ernst Münch's allgemeiner Geschichte der neuesten Zeit, in 7 Bänden.

Gr. Preis: 1 Rthl. 21 Sgr. preuß.

G R A T I S

für die Käufer der so eben ausgegebenen, neuen, wohlfeilen Ausgabe von Münch's Geschichte der neuesten Zeit in 7 Bänden, à 1 Rthl. preuß.; dieselben erhalten ferner gratis den bereits im vorigen Jahre erschienenen Supplement-Band von Dr. Rottenkamp (Preis 1 Rthl. 6 Sgr.). — zusammen also eine Prämie im Werthe von 8 Rthl. 3 Sgr. preuß.

Die Verhältnisse der spanisch-amerikanischen Colonien, noch in Deutschland fast gar nicht bekannt, und doch so wichtig, daß sie selbst auf die Entwicklung europäischer Zustände oft den unmittelbaren Einfluss üben, sind darin in einer Weise geschildert, wie sie nur aus einem gründlichen und mühsamen Quellenstudium, aus einer genauen Kenntniss der europäischen Geschichte der letzten drei Jahrhunderte, und aus einer ruhigen, vorurtheilsfreien Anschauung der Thatfachen hervorgehen konnte, welche die erste und schönste Eigenschaft jedes Historikers sein muß.

In der Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

**Leishners Zauberwerk aller Zeiten und Nationen,** namentlich des ägyptischen Alterthums und des 19ten Jahrhunderts. Enthaltend die enthaltenen Geheimnisse der ägyptischen Wahrsager, der Orakel, der Zauberredner, Telegraphie, Cartomancie in 280 ausgewählte schönen, belehrenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Mathematik, Astronomie und Experimentalkunst. Nach Philadelph'ia, Moskau, Venedig, Comte und Andren. Mit 1 Titelkupfer und 111 Abbildungen. Vierte sehr verbesserte und mit Kunststücken verm. Auflage. pr. 12. 22½ Sgr. Urtheile öffentlicher Blätter. Leipziger Litztg. 1831. Nr. 205: „Dieses Buch enthält vieler Rühmliche und angenehme Unterhaltende. Besonders zu empfehlen ist seine Anleitung zu natürlichen Zaubereien. Unter den chemischen Zauberkünsten befinden sich viele interessante Beschreibungen und überraschende Kunststücke.“ — Die Hebe 1831 Nr. 107 sagt: „von diesem Buche läßt sich rühmen, was

man nur von wenigen behaupten kann, daß nämlich der Inhalt mehr bietet, als man dem Titel nach erwarten darf. Es wird in Gesellschaften und Familienkreisen mannigfach abwechselnde Unterhaltung gewähren und alle Langeweile wegzubauen.“ Die Münch. Handl.-Stg. 1831 Nr. 33 findet den Inhalt so höchst anziehend und wichtig, daß sie drei volle Stücke derselben mit Auszügen daraus anfüllt. — v. Gersdorffs Repertor. 1834. II. 2 sagt: „Da hier eine so große Menge von zur Taschenspielerlei gehörigen Kunststücken gelehrt wird, nachdem über die geheimen Wissenschaften so vieles Historisch-Merkwürdige vorausgeschickt und aus der Physik, Chemie etc. so viel mitgetheilt worden ist, um viele Experimente gehörig durchschauen zu können, so kann diese neue Auflage als Beweis gelten, wie sie ihren Zweck, zur Belehrung und Unterhaltung beizutragen, nicht verfehlt hat. Die Abbildungen sind recht nett.“

## Neue Spiele

für jedes Alter,

in namhafter Auswahl vorräthig bei

Ferdinand Hirt,

Breslau, am Markt Nr. 47.

Als passendes

Weihnachts- u. Neujahrsgeſchenk

empfehlen wir

Leopold Schefers

Laienbrevier,

das sich nun schon in der zweiten Auflage des allgemeinen Beifalls erfreut. Preis 2½ Rthl.

Leinwandpapier. Gr.

Vorräthig bei Mor & Komp. und Ferdinand Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47), bei Pransky und Kelpner in Plogau.

B. r. i. t. &amp; C. o. m. p.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Fr. W. Huth's

(Größt. Stadth. Köstl. Haushaltsmeister).

## Handbuch der Kochkunst,

sonnort für Feinschmecker, als für bürgerliche Haushaltungen. Zweite stark vermehrte und verb. Aufl. Mit 11 Abbildungen verschiedener Speisetafeln und einem ganz umgearbeiteten Register. 8. 25 Sgr.

Obgleich die Zahl der Kochbücher Legio ist, so ist doch das vorstehende nicht übersehen, sondern, wie die gegenwärtige neue Auflage beweist, in seinem Werthe erkannt worden. Dieser führt sich nicht allein auf eine vieljährige große eigene Praxis, die zu unterscheiden lehrte, welches die besten Prozeduren und Recepte sind, sondern ganz besonders auf die Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, womit darin Alles erwogen, versucht und erprobt ist, so daß man sich allen Vorschriften ruhig und sicher anvertrauen kann, ohne auch nur bei einer ein Mißlingen befürchten zu müssen. Dieser große Vorzug wurde auch bereits durch die 3te. Aufl. 1827, Nr. 57, mit Lob anerkannt und dabei bemerkt: „Dieses Kochbuch ist sehr gut, zuverlässig und brauchbar, da es sich durch Vollständigkeit und Deutlichkeit auszeichnet, das gehörige und richtige Maas wie die Zubereitung überall genau bestimmt und dabei auch die Forderungen des deutschen Geldbeutels berücksichtigt. Auch ist es eins der wohlfeilsten, denn es zählt 29 Druckbogen oder 436 Seiten.“

## Unentgeltlich

für Alle, die aus dem Gesamtgebiet der in- und ausländischen Literatur die Wahl eines passenden Geschenks für die naheende Weihnachts- und Neujahrszeit treffen wollen, ist unter dem Titel:

## Handbibliothek

## gebildeter Stände

ein vollständiges Verzeichniß zu haben, welches bisher getrennt in Nr. 284, 288 und 289 den Lesern dieser Zeitung mitgetheilt wurde.

Breslau, im Decbr. 1838.

Buchhandlung Ferd. Hirt.

## Anzeige.

Um den vielen auswärtigen Anfragen wegen der Edelsteinkabineten zu begegnen, bemerke ich, daß dieselben zu 12 verschiedenen Preisen zu haben sind, als Nr. 0. zu 100 Rthl., 1. zu 75 Rthl., 2. zu 60 Rthl., 3. zu 50 Rthl., 4. zu 40 Rthl., 5. zu 30 Rthl., 6. zu 25 Rthl., 7. zu 20 Rthl., 8. zu 15 Rthl., 9. zu 12 Rthl., 10. zu 9 Rthl., und 11 zu 6 Rthl., welche ich jetzt, um damit zu

räumen, für den halben Preis losschlage. Bei jedem Kabineten befindet sich ein gedrucktes Büchlein mit mineralogischer Beschreibung und Lithographie zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene. Bloß die Größe der Steine bestimmt den höchsten Werth. Auch Sonntag den 23. Dezember c. wird der Verkauf von den angezeigten Juwelier-Waaren in der Stadt Berlin fortgesetzt. Carl Böttiger.

In unserm Verlage erscheint auch für das Jahr 1839:

## die Juristische Wochenschrift

für

die Preussischen Staaten.

Mit Genehmigung Ihrer Excellenz der Herren Justizminister herausgegeben von

F. S. A. Hinrichs

Königl. Kammergerichts-Assessor und Mitglieder des Königl. literarischen Sachverständigen-Vereins.

Fünfter Jahrgang.

Die Rubriken dieser Zeitschrift sind folgende: I. Abhandlungen. — II. Präjudizien und Rechtsbestimmungen Preussischer Gerichtshöfe, besonders des Königl. Geh. Ober-Tribunals. — III. Gesetzgebung. — IV. Reskripte des Königl. Justiz-Ministeriums, welche stets gleich nach ihrem Erscheinen mitgetheilt werden. — V. Organisation des Justizwesens und Ressort-Verhältnisse. — VI. Personal-Veränderungen bei den Preussischen Justiz-Behörden. — VII. Rezensionen und kritische Anzeigen.

Die Wochenschrift erfreut sich der wohlwollenden Unterstützung des Königl. Hohen Justiz-Ministeriums und vieler angesehenen Juristen durch Mittheilung schätzbarer Materialien; durch Einsendung eigener Beiträge aber haben dem Herausgeber bisher ihre gütige Mitwirkung geschenkt: die Herren Ober-Landesgerichts-Assessor Kndt in Paderborn, Dr. G. A. Bieltz in Naumburg, Geheimer Finanz- und vortragender Rath im Königl. Finanz-Ministerium Dr. Bornemann in Berlin, Justiz-Commissarius Wüsching in Rathenow, Justizrath Christiani in Königsberg, Ober-Landesgerichts-Assessor Dietrich in Hannover, Justiz-Commissarius Fischer in Meisse, Ober-Landesgerichts-Rath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Fuchs in Oppeln, Ober-Landesgerichts-Assessor Funt in Magdeburg, Professor Dr. Gärtner in Bonn, Professor Dr. Gaupp in Breslau, Justiz-Commissarius Gerlach in Sagan, Ober-Landesgerichts-Rath Geyert in Posen, Kreis-Justizrath Giese in Kreuzburg, Geheimer Ober-Justiz- und vortragender Rath im Königl. Justiz-Ministerium Dr. Gölbel in Berlin, Justiz-Commissarius Gorch in Kolberg, Justizrath Gräff in Breslau, Regierungs-Rath und Justiz-Commissarius Hänisch in Kolberg, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dr. v. d. Hagen in Hamm, Professor Dr. Hommerdier in Berlin, Justiz-Commissarius Hülbig in Rummelt, Stadtgerichts-Rath Dr. Jacobi in Berlin, Kammergerichts-Assessor und Justiz-Amtmann Jung in Neussadt a. d. D., Ober-Landesgerichts-Rath Jungmeister in Naumburg, Justiz-Commissarius Jungwirth in Wanzleben, Land- und Stadtgerichts-Rath in Schönfließ, Criminalrath und Justiz-Commissarius Koyser in Naumburg, Ober-Landesgerichts-Vize-Präsident Kaupisch in Paderborn, Justiz-Commissarius Koehl in Essen, Ober-Landesgerichts-Rath und Landgerichts-Direktor Koch in Halle, Ober-Landesgerichts-Rath Korb in Breslau, Land- und Stadtgerichts-Direktor König in Görlitz, Ober-Landesgerichts-Assessor v. Kriewel in Naumburg, Ober-Landesgerichts-Rath Eiman in Marienwerder, Landgerichts-Assessor Lindau in Magdeburg, Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Lorenzberg in Berlin, Justiz-Commissarius Löper in Magdeburg, Ober-Appellationsgerichts-Rath Meyer in Posen, Geheimer Justiz- und vortragender Rath im Königl. Justiz-Ministerium Dr. von Müller in Berlin, Landgerichts-Direktor Odbrecht in Berlin, Kammergerichts-Assessor Odenheimer in Posen, Stadtgerichts-Rath Pape in Memel, Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Pinder in Naumburg, Ober-Landesgerichts-Assessor Plathner in Breslau, Ober-Landesgerichts-Assessor Roeren in Hildesheim, Ober-Landesgerichts-Rath von Rönne in Breslau, Ober-Landesgerichts-Rath Schwers in Münster, Ober-Landesgerichts-Assessor Schmitt in Köln, Geheimer Ober-Tribunals-Rath Scholz in Berlin, Kreis-Justizrath Schwark in Schwab, Tribunals-Rath und Professor Dr. Schweikart in Königsberg, Geheimer Ober-Justiz-, Revisions- und vortragender Rath im Königl. Justiz-Ministerium Dr. Simon in Frankfurt, Justizrath Dr. Sommer in Arnberg, Oberlandes-Gerichts-Assessor Strohn in Breslau, Criminal-Direktor Temme in Greifswald, Justiz-Commissarius Thöne in Petershagen, Oberlandes-Gerichts-Rath und Fürstenthums-Gerichts-Direktor Wenzel in Meisse, Oberlandesgerichts-Assessor Witke in Kottbus, Professor Dr. Karl Witte in Halle, Kam-



unverrichteter Assessor Wollheim in Driesen und mehrere Andere. Preis des Jahrgangs 4 Thlr., wofür diese Zeitschrift durch alle hiesigen Buchhandlungen und Postämter zu beziehen ist und den hiesigen Herren Abonnenten ins Haus gesandt wird. Berlin, im Dezember 1838.

**Jonas Verlags-Buchhandlung.**

In Breslau zu beziehen durch G. P. Aderholz, Hirt, Mor & Komp., Schulz und Komp. Neubourg, so wie durch sämtliche übrigen schlesischen Buchhandlungen.

In der W. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Neue 5te verbesserte Auflage von  
**Königsdorfer, Martin** (Geistl. Rath, Dekan etc.)

## Katholische Christenlehren.

Nach dem Schulkatechismus bearbeitet und seiner Gemeinde vorgetragen.  
1838. 2 Bde. 8. 2 Hl. 30 Kr. oder 1 Rtlr. 20 Sgr.

Martin Königsdorfer's kath. Christenlehren haben unter allen den vielen Werken des beliebtesten Volkspredigers stets den größten Absatz im katholischen Deutschland gefunden. Da die 4te Auflage längerer Zeit gänzlich fehlte, so machen wir besonders die Priesterseminare und alle Religionslehrer auf diese schön gedruckte verbesserte 5te Auflage aufmerksam.

Die beiden hochw. bischl. Ordinariate zu Augsburg und Eichstätt empfehlen dieses Werk in ihren Approbationen gleichmäßig mit folgenden Worten: „Diese katholischen Christenlehren enthalten alle erforderlichen Begriffe in sich, dem gemeinen Volke nützlich zu werden; die Ordnung des Lehrentwerfs ist nach dem Schulkatechismus gewählt; die Glaubensgegenstände sind vollständig, der Vortrag ist populär, deutlich und den Bedürfnissen jedes Standes angemessen, sie sind daher nicht nur der Empfehlung für junge Geistliche und Volkshörer, sondern auch des Wunsches aller Dinge würdig, daß sie sich in recht vielen Händen und Haushaltungen um so mehr befinden und gelesen werden möchten, je gewisser die heil. kathol. Religion daraus gründlich erlernt, und derselben gemäß gelebt werden würde.“

## Carl Cranz,

**Kunst- u. Musikalienhändler  
in Breslau**

(Ohlauer Strasse),

empfehlte sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

### Weihnachtsgeschenken,

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders, diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Mißgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1838.

**Carl Cranz.**

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau erschien vor Kurzem und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Dr. L. Wachler's**

## Lehrbuch der Geschichte

zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten.  
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.  
1838. Gr. 8. Preis 1 1/2 Rtlr.

Außer den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zufügen, mit denen der treffliche, jüngst verewigte Verfasser diese seine letzte literarische

Arbeit bereicherte, ist auch die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden; und wird somit dieses Werk als eines der gediegensten seiner Art mit Heberzeugung von Neuem empfohlen.

### Anzeige für Volksschulen.

In der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung findet man wieder vorrätig:

Rauhe, M. (Rektor der höhern Bürgerschule in Jauer) Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte des preussischen Vaterlandes. Für Volksschulen. 8. geh. 4 Sgr. 6 Pf.

Graß, Barth und Komp. in Breslau.

### Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist (in Commission) jüngst erschienen:

Lachmann, Dr. H. A., die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwicklung und ihrem Verfall. Mit einer Einleitung über die Anfänge der griechischen Geschichte und einer Vorrede über die Epochen des Cato'schen und Apollodor's, von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade. gr. 8. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

## Wohlfeile Schullieder.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau sind (in Commission), noch nur für nachstehende Netto-Preise, zu haben:

Krause, F. W. (Kantor in Köslin), Zwei- und dreistimmige Schullieder. Erstes Heft, 32 der ausgezeichnetsten Lieder enthaltend. quer 8. gehftet à 2 1/2 Sgr.

— Derselben Sammlung zweites Heft, enthaltend 17 Lieder, quer 8. gehftet à 1 1/2 Sgr.

— Derselben Sammlung drittes Heft, 14 dergl. enthaltend, quer 8. geh. à 1 1/2 Sgr.

— Hundert einstimmig gesetzte Choralmelodien. 8. geh. à 4 Sgr.

— Sämtliche Plagen im Violinschlüssel.

## Eine Partie Jugendschriften

habe ich von einem Magdeburger Hause in Commission erhalten, und kann solche auffallend billig zur Zeit verkaufen.

## Eduard Groß,

Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

### Verkauf.

In Folge Beschlusses soll das die hiesigen Stadtgemeine gehörige, am Breslauer Thore hieselbst gelegene Schießhaus, in welchem die Schanz- und Langbeschuß ausgeübt wird, so wie der daran gelegene Garten mit Kegelbahn, Hofraum und Stallung, um verhältnißmäßig verkauft werden, weil sich aus dem Verkauf derselben ein größerer Nutzen als aus der Verpachtung erwarten läßt.

Hierzu ist ein Termin auf den 23. Jan. l. J. Vormittags 11 Uhr in dem rathhaußlichen Sessionszimmer anberaumt worden. Kaufstüßige werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Neumarkt, den 18. Dezember 1838.

Der Magistrat.

### Edictal-Eitation.

Nachdem die zwischen den hiesigen Kaufleuten William D'Brien und Ferdinand Schönborn seit dem 9. März 1820 unter der Firma „D'Brien et Schönborn“ zum Betriebe meiner englischen Wollspinnerei bestandene Societät nach dem Tode des William D'Brien zu Johanni 1836 aufgelöst worden, werden die unbekannten Gläubiger der aufgelösten Firma, auf den Antrag der Vormünder der mineorennen Erben des William D'Brien, namentlich des Friedr. Wilh. Philipp D'Brien und des Georg Wilhelm, Clara Dorothea und Emma Isabella Geschwister Dffermann hierdurch aufgerufen, ihre Forderungen an die aufgelöste Societät binnen achtzehn Monaten, und spätestens in dem auf

den 18. April 1840,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserm Gerichtsalokal anberaumten Termine bei uns anzumelden. Diejenigen, welche sich bis dahin nicht melden, können sich demnach an die William D'Brienschen Erben, und für das, was aus dem Geschäft wirklich in die Handlung gekommen ist und nach Verhältnis des von den gedachten Erben an der aufgehobenen Societät gebachten Antheils halten, werden dabei auch für schuldig geachtet werden, die geschehene Verwendung der gegebenen Gelder oder Waaren in

die Handlung nachzuweisen, und solche Umstände beizubringen, woraus erhellt, daß sie das gegenwärtige Aufgebot zu erfahren keine Gelegenheit gehabt.

Breslau, den 4. August 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Aufforderung.

Nachstehende Erbberichtigte zum Kaiserlich Russischen St. Georgen-Orden fünfter Klasse der sechsten Artillerie-Brigade:

- 1) Unterofficier Samuel Brendel, der ehemaligen reitenden Batterie Nr. 7, jetzigen zweiten reitenden Kompagnie, unterm 20. Oktober 1820 entlassen,
- 2) Unterofficier Conrad Egel, der ehemaligen reitenden Batterie Nr. 7, jetzigen zweiten reitenden Kompagnie, unterm 1. Januar 1814 entlassen,
- 3) Unterofficier Daniel Luck, der ehemaligen reitenden Batterie Nr. 9, jetzigen ersten reitenden Kompagnie, unterm 21. Mai 1817 an das damalige Garnison-Bataillon Nr. 22 abgegeben,

welche diesen Orden, in Folge der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 10. April c., nunmehr erhalten sollen, den sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet jedoch nicht ermittelt worden, werden hierdurch aufgefordert, den Erbberichtigungsschein und ein Führungs-Attest ihrer vorgelegten Behörde innerhalb drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an, der Brigade einzusenden.

Breslau, den 20. December 1838.

Königliche sechste Artillerie-Brigade.

v. Schramm,

Oberst-Lieutenant und Brigadier.

### Ausgeschlossene Güter-Gemeinschaft.

Von unterzeichnetem Königlichem Land- und Stadt-Gericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bei demselben bevormundete gewesene Selma, geborne Telchert, verbliebene Wirthschafts-Inspektor Heimburger zu Bantau, bei ihrer Majorenmilitär den Eintritt der an ihrem Wohnorte obervormundlich stehenden Gütergemeinschaft gerichtlich ausgeschlossen hat.

Cresburg, den 27. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht

### Öffentliche Bekanntmachung.

Am 30. v. M. ist ein Mann auf der Hiesgasse hieselbst plötzlich verstorben. Derselbe war von mittlerer Figur, zwar stark, jedoch sehr abgezehrt, einige 60 Jahre alt, sein Gesicht länglich und blass, der Kopf mit langen dunkelbraunen, jedoch schon ins Graue fallenden Haaren bewachsen. Die Kleidung bestand aus einem ganz alten abgetragenen, dunkelblauen Leinwand, dergleichen schlechten grautuchenen Beinkleidern, einer alten schwarz-tuchenen Weste mit blau leinwandnen Futter, einer schmutzigen leinwandnen Unterweste, zweinächigen langen Stiefeln, einem alten leinwandnen Hemde, einem grünen, schwarzgestreiften Halbtuche und einem völlig wertlosen alten Hute.

Wer über den Namen und andere persönliche Verhältnisse des Verstorbenen Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, uns diese schriftlich mitzutheilen, oder in unserem Verhörzimmer Nr. 6 zu Protokoll anzuzeigen.

Breslau, den 5. Decbr. 1838.

Das Königl. Inquisitorat.

### Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, weder auf meinen, noch auf meiner Frau Namen, Jemandem Etwas zu borgen, da ich dergleichen Schulden nicht bezahlen werde.

Breslau, den 20. Decbr. 1838.

Raschner, Getreidehändler.

## Feine Damen-Sachen

sind bei Hübner & Sohn Ring 32, eine Tr. in folgender Art zu haben:

1 Pöfelförbchen 2 1/2 Rtlr.; ein reich vergoldetes Damen-Arbeitskästchen 6 Rtlr.; eine Glockenschur 1 u. 4 Rtlr.; Kuchelstiften à 3 1/2, 4, 4 1/2, 7 Rtlr.; ein Distickantentäschchen, auch Notizbuch 1 Rtlr. 2 1/2 Sgr.; ein Caminschirm 6 Rtlr.; Bösen 20 Sgr. 1 1/2, 1 1/2, 2 1/2 Rtlr.; eine Tabakflasche 4 1/2 und 10 Rtlr.; ein Jagdhut 2 Rtlr.; Damentaschen 1, 1 1/2, 2 1/2, 4 1/2 Rtlr.; Notizbücher 1 1/2, 2 1/2 Rtlr.; Rauchtabakstaschen 1 1/2, 1 1/2 Rtlr.; ein Paar Tragbänder auf Gold-Gaß 3 Rtlr.; ein Paar dergl. Atlas u. gestickt, 10 Rtlr.; lange Perl-Perlschnüre 5, 7 1/2 u. 10 Sgr.; ein sehr schöner Teppich, 7 Ellen von außen im Viereck, mit einer 7 Ellen langen Borte, 11 Rtlr.



# Kommt, seht und staunt!

Noch nicht dagewesen!

Ein Billard? wie? so hör' ich Viele fragen,  
Ja, ja, geschätzte Freunde! eble Herren!  
Bestreben will ich mich, daß Alle sagen:  
„Für seine Gäste thut doch Sabisch gern,  
„Was nur in seiner Macht und Kräften steht,  
„Daß es bei ihm uns Allen wohlgeheht!“  
So ist es auch! das ist mein stetes Streben,  
Den schönen Kreis, gesellig zu beleben.  
Hat man genug geschritten und gemacht,  
Wirft man die Duen's zusehender in die Ecke,  
Ein guter Imbiß wird herbeigebracht,  
Nach der Motion wird doppelt gut es schmecken,  
Seht! Speisen aller Art! Getränke warm und frisch,  
Ihr dürft nur winken, wünschen und befehlen,  
Bringt man sogleich gehorsam auf den Tisch;  
Es soll und wird Euch nie an etwas fehlen.  
Euch dies zu milden ist's die höchste Zier,  
Ja, fast zu spät war der Avis gekommen,  
Schon Sonntag ward das Billard eingeweiht,  
Dum bitte ich, sobald ihr es vernommen,  
Stellt Euch recht fleißig und recht zahlreich ein;  
Ihr werdet immer höchst willkommen sein.  
E. Sabisch, Reusche Str. Nr. 60.

## Neusilber-Waaren.

Eßlöffel, à 7½ Sgr.; Theelöffel, à 4, 4½, 5  
Sgr., Suppenteller, à 1, 1½, 1½ Thlr.; Sporen  
zum Anschrauben, à Paar 10 Sgr.; Tanz-  
sporen, à Paar 10 Sgr.; Sporen zum Anschmal-  
len, 25, 35 Sgr.

**Schwarzwälder Wand-Uhren,**  
in sehr verschiedenen Größen, von 1 Thlr. 25  
Sgr. an.

**Die feinsten lackirten Waaren,**  
reich mit Gold verzierte Thres- oder Kaffeeteller,  
à 7½, 10, 15, 25 Sgr.; reich mit Gold ver-  
zierte Tischscherebretter, à 2½ Sgr.; Taschentücher,  
à 6 Sgr.; Zuckerboxen von 2 Sgr. an; Feder-  
schneiden, à 3½, 4 Sgr.; Strichschneiden, 2½ Sgr.;  
Brod- oder Fruchtkörbchen, à 10, 12½, 15, 20  
Sgr.; Spucknapfe, à 10, 12½ Sgr.; Wach-  
stockbüchsen, à 4, 5, 6, 7½ Sgr.; Lichtenspa-  
rer, 1½ Sgr.; Lichtrosen, à ¼ Sgr.; reich mit  
Gold verzierte Schreibzeuge, à 10 Sgr.; Schreib-  
zeuge mit chin. Material, 12½ Sgr.; Sparbüchsen,  
à 6 Sgr.; Tabakskassen, 1½ Thlr.; Rauchta-  
baksboxen, 12½ Sgr.; Thür- und Ringelschlösser,  
à 5, 7½, 10 Sgr.

**Arbeitslampen à 15, 16 Sgr.**  
Arbeitslampen mit weißen Glas-Glocken und  
Cylinder, à 1, 1½, 1½, 2 Thlr.,  
dies Alles und noch sehr vieles  
Andere zu solchen äußerst billigen  
Preisen bei  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

## Billiges Weihnachts- Geschenk.

Ich habe eine Partie sehr  
gute feine

## Cigarren

in Kistchen zu 100, 50 und 25.  
Stück, elegant und sauber ver-  
packen lassen, so daß solche als  
ein recht billiges und passendes  
Weihnachts-Geschenk zu empfeh-  
len sind.

**M. Schlochow,**

Albrechtsstraße Nr. 24,  
neben der Post.

## Aechten Jamaika-Rum und Arak de Goa

empfiehlt zur geneigten Abnahme ergebenst:

**P. L. Oppler, Karlsplatz Nr. 1.**

Aechte Straßburger Gänseleber-Pasteten sind zu  
bekommen in der Wein-Niederlage: am Theater,  
Dhlauer Straße Nr. 35.

Zum Fest empfiehlt,  
in Commission habend:  
**Doppel-Bischof u. Cardinal-Extract,**  
in Flaschen à 4 u. 7½ Sgr., so wie  
auch alten Rhein-, Franz- u. Rothwein,  
pr. Fl. 15 Sgr., nebst ächtem Arak  
de Goa, pr. Fl. 20 Sgr.

**August Herzog,**  
Schweidnitzer Str. Nr. 5.

## Fruchtschaalen,

Frucht- und Dessert-Teller in Porzellan, Glas und  
Sydrolith, empfiehlt:

**F. Puppe,**

Nachmarkt Nr. 45, 1 Stiege hoch.

**Wollene, baumwollene Unter-  
jacken u. Beinkleider,**  
in jeder beliebigen Größe, so wie die neuesten  
**Pariser Cravatten, Shlipse und  
Saromirs**

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Die Mode-Waaren-Handlung für Herren des

**Louis Pick,**

Dhlauer Straße, goldene Krone, nahe am Ringe.

Eine Partie moderner Stuhlhüben, wofür Ga-  
rantie geleistet wird, offerirt zum Selbstkosten-  
Preise; auch werden alle Arten Uhren billig und  
gut reparirt bei Riener, Uhrenmacher, Schmiede-  
brücke Nr. 22.

## Spermaceti- und Palm- wachs-Lichte,

die wegen ihrer angenehmen Eigenschaften beliebt  
und vorzüglich beifällige Anerkennung finden, da  
solche in mehrfacher Hinsicht sich auszeichnen und  
vorteilhaft erweisen, sind bei der angekommen.  
Auch haben wir von dieser Feil sehr schöne  
Wachstische erhalten, und empfehlen solche unter  
Zusicherung stets civiler Preise einer gütigen Be-  
achtung.

**Kleine bunte Stearin-Lichte**  
für Kinder verkaufen wir das Dbd. mit 7½ Sgr.  
**S. Klose & Wittenf,**  
Elisabethstr. Nr. 13, im gold. Elephanten.

## Offerte.

**Arac de Goa,**  
die Original-Flasche 1 Thlr.  
**Feinster Jamaica-Rum,**  
in Flaschen à 20, 15 u. 12 Sgr.

**Jamaica-Rum,**  
in Flaschen, à 10 und 8 Sgr.  
**Punsch- und Grogg-Essenz,**  
vom feinsten Jamaica-Rum, die ganze  
Flasche 20 Sgr., die halbe Fl. 10 Sgr.

**Feinster Bischof,**  
die Flasche 15 Sgr.; ebenso empfehle  
ich meine

**Ungar-, Roth- u. Rheinweine,**  
in Flaschen und einzeln.  
**C. G. Felsmann,**  
Dhlauer Str., Königs-Ecke Nr. 55.

Ergiebige

## beste Gebirgs-Butter,

in Ein. zu 6 u. 12 Met. billigh, (1 Pfd. 5  
Sgr.), beste Sardellen, d. Pfd. 5½ Sgr., gebak-  
tene Birnen u. Pflaumen, d. Pfd. 1½ Sgr.,  
Bischof-Essenz, d. Fl. 2½ Sgr.,  
feinen Madera, d. Fl. 15 Sgr.,  
franz. Wein, d. Fl. 7½, 10, 12½ Sgr.;  
Rothwein, d. Fl. 7½, 10, 12½ Sgr.  
F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

**Binden für Knaben, von 5 Sgr.**  
an, sind in größter Auswahl vor-  
rätbig in der Haupt-Binden-Fa-  
brik

**Ring Nr. 17,**

der Hauptwache gegenüber.

Die nachstehend genannten Herren, welche frü-  
her mit mir in Geschäfts-Verbindung standen, wer-  
den hiermit ersucht, mir ihren derzeitigen Aufent-  
halt anzuzeigen.

Leopold Bornig, vormals Kandidat der Me-  
dizin.

Adolph Schilling, vormals Kandidat der  
Theologie.

Siemens von Wilkonsky, vormals Kandidat  
der Rechte.

Carl Bretemer, vormals Kandidat der Phi-  
tologie.

Pondel, vormals Kandidat der Theologie.

Gustav Gerst, vormals Referendar.

Adolph Brachvogel, vormals Assistent.

Carl Nitsche, Bildhauer.

Goldheim, Maler.

Engel, Wirtschaft's-Beamter.

Dener, desgl.

Dibelkop, Handlungs-Commis.

Hoffmann, desgl.

Präger, jüdisch. desgl.

Kornecker, jüd., desgl.

Breslau, den 21. Decbr. 1838!

**A. Danner,**

Schneidermeister, Ring Nr. 33.

Nicht zu übersehen

Meine Baudin haben diesen Christmarkt auf  
dem Paradeplatz, der Conditorei des Herrn Barth  
gegenüber und auf dem Nachmarkt.

H. Franke, Sanditor und Pfisterkühler  
am Sandthor.

## Ein Mahagoni-Ofenschirm

steht für den billigen aber festen Preis von 4 Rtl.  
15 Sgr. zum Verkauf beim Tapezierer Kugler,  
Stockgasse in 3 Engeln.

## Trüffel-Wurst, Sardellen-Wurst und Schmor-Wurst

empfiehlt Fr. Göbel,  
Albrechtsstraße Stadt Rom.

## Sauerkraut

in Weinsäffer reichlich eingelegt und von vor-  
züglichster Güte, ist fortwährend im Ganzen und  
einzeln zu haben:

in der neuen Gräupnerie bei Groß,  
Oberstraße Nr. 26.

Eine tragbare Gaslampe  
von Messing steht sehr billig zu verkaufen im  
Gewölbe Elisabethstraße Nr. 4.

## Reißezeuge

jeder Art, Barometer und Thermometer, feine  
Brillen und Lognetten, empfiehlt:  
A. W. Fäkel, Mechanikus,  
Schmiedebrücke Nr. 2.

**Die feinsten Eisengußwaaren,**  
aus der königlichen Eisengießerei bei Gietow, und  
Gietow'scher eiserner Koch- und Bratgeschirre mit  
neuer dauerhafter Emaille, sind äußerst billig zu  
haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

## Ein meublirtes Zimmer,

nicht weit vom Theater, ist zu vermieten, und zu  
erfragen Dhlauer Straße Nr. 24.

Mit modernen Herren-Tanzschuhen empfiehlt  
sich: A. Böse, Schuhmacher, Bischof's-Strasse  
Nr. 9, im goldnen Schwertfisch.

## Die ächten Müllerdosen,

wegen ihrer außerordentlichen Dauer und Schön-  
heit, nach dem Namen ihres Verfertigers — Mü-  
ller — Müllerdosen genannt, sind à 15, 20, 25  
Sgr., und mit Gemälden etwas höher, aber auch  
äußerst billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die Wein-Niederlage am Theater, Dhlauer  
Straße Nr. 35, verkauft nachstehende gute Tisch-  
weine zu folgenden billigen Preisen:

französische weiße und rothe, à 9 Gr., 10 und  
12 Gr. u.

Rheinwein à 15 Sgr.

Abgelegenen herben Ungar à 14 Sgr. u.

Zum heiligen Abend sind gute Butters, so wie  
auch Mohnstetzel zu haben: beim Bäckermeister  
Förster, Schmiedebrücke Nr. 63, im ersten Bier-  
tel, nahe am Ringe.



Sonntag den 22. December 1838.

## Weihnachtsgeschenke für Herren und Damen!

Für wenig Geld sind viel und schöne Waaren zu haben bei Hübner & Sohn,  
Ring 32, eine Treppe.

Nämlich: Ein Dejeuner Meissner Porzellan, reich mit Gold und Blumen, 9 Stück für 6 Rthlr.; 12 feine Servietten und ein Tischuch 8 und 10 Rthlr.; ein Perkussions Doppelgewehr mit Bandröhren 11 Rthlr.; ein großer doppelt silberplattirter Theekessel von Georg Hoffauer in Berlin, sonst 25, jetzt 16 Rthlr.; ein kleinerer 12, jetzt 6 Rthlr.; eine reich versilberte Blumenvase  $1\frac{1}{2}$  Rthlr.; eine große, reich mit Gold verglorte damentoilette 6 Rthlr.; ein mehrere Stückchen spielendes Damen-Arbeitskästchen  $4\frac{1}{2}$  Rthlr.; feine eiserne lange Ketten mit Kreuzen, à  $2\frac{1}{2}$  Rthlr.; das Frage- und Antwortspiel à  $1\frac{1}{4}$  Sgr.; Theemaschinen, sonst 25, jetzt 15 Rthlr.; reich vergoldete Tassen 1,  $1\frac{1}{2}$ , 2 Rthlr.; 12 Paar Messer und Gabeln 25, 30, 35 Sgr.; 6 große Flaschen kölnisches Wasser in einer Kiste, 15, 20, 25 Sgr.; die Blumensprache  $1\frac{1}{4}$  Sgr.; das Bleekartenspiel  $1\frac{1}{4}$  Sgr.; das Paar Handschuhhalter  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; fein vergoldete lange Halsketten für Damen und Herren  $7\frac{1}{2}$ , 10, 15, 20, 25 Sgr.; 12 St. Windsor in engl. Original-Packung,  $6\frac{1}{4}$  Sgr.; 12 Stück durchsichtige französische Seifen  $6\frac{1}{4}$  Sgr.; eine Flasche feines Königs-Räucherpulver  $1\frac{1}{4}$  Sgr.; Zuckerhammer mit Messer, à 5 Sgr.; eine Papagena-Flöte, sonst 4, jetzt 1 Rthlr.; viereckige Spucknapfe mit 4 vergoldeten Füßen und Rändern, à  $17\frac{1}{2}$  Sgr.; eiserne Strichhaken à  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Broch- oder Vorstecknadeln für Damen, à  $2\frac{1}{2}$ , 4, 5 Sgr.; Tafelleuchter, 6, 10 Sgr.; lange Bronce-Ketten à  $2\frac{1}{4}$  Sgr.; Silberplattirte Pfropfen, à  $1\frac{1}{4}$  Sgr.; das Pfund reine Cocos-Seife 8 Sgr.

Heute Sonntag den 22. Dezember keine Auction, sondern Verkauf zu sehr herabgesetztem und festem Preise.

**L Oppenheimer, Ring Nr. 2.**

Montag den 24sten findet noch Auction statt.



## Stahlschreibfedern

neuerfundener Masse

in höchster Vollkommenheit,  
für jede Hand und Schriftart.

Dieses solide Fabrikat ist anerkannt das Beste, Brauchbarste und Preiswürdigste, was bis jetzt der erfinderische Geist schaffte. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen, noch durch die Spottpreise, zu denen sie feilgeboten werden, Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.

Eben sind wieder angekommen (Stück für Stück approbirt):

Lords pens, in zwei Sorten zum Schönschreiben, pr. Dutzend

Ladies pens, zum Klein- und Schönschreiben, pr. Dutzend

Kaiserfedern, die vollkommenen, pr. Dutzend

Zeichnenfedern, für Architekten und Militairs, die Karte

Napoleons pens, Riesenfedern, die Karte

Sämmtlich mit angeschliffenen Spitzen, übertreffen alles bisher zu Tage Geförderte.

Wohlfeile Sorten zu  $2\frac{1}{2}$  Sgr. und mehr sind ebenfalls vorrätig bei

**F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.**

## Nichts!

was sich zu Weihnachts-Geschenken eignet,  
aber doch Etwas für den Christabend!

Wenn andere Menschen ihre Feiertage haben, so hat der Weinändler seine Feierabende, und gehört er, gleich uns, zu den familienlosen Gargons, dann ist sein längster und langweiligster ohne Zweifel der Weihnachtsfeierabend. Verlassen von alten und bewährten Freunden, steht er in der verwalteten Winstube und erwartet um sonst die alten flaschenkämpfenden, stegewohnten Gargons, umsonst die begeisterten Plankler des bachelischen Heeres vom Rhein und der Champagne. Daheim sitzen sie im traulichen Familienkreise und bescheeren oder lassen sich bescheeren. Umsonst schleicht er in den Keller, umsonst zählt er die Häupter seiner Flaschen, denn noch fehlt kein theures Haupt. — Horch da klopft's. . . Eine gleich ihm verwaltete Seele sucht Mitgefühl und Erquickung. —

Auf denn Ihr, unsere Leidensgefährten, familienlosen Gargons! hört auf unsere Mahnung: „Wir wollen den langweiligen, für uns traurigen Abend, in einen stillen verwandeln. — Kommet zu uns! In der Pforte zur Fröhlichkeit wollen wir den Schmerz des Alleinseins in Grund bohren, und, als wären wir familiär, Kapfische, nach Land-Oferte polnisch gesotten, essen. Seid Ihr Freunde vom Schenken? — Nun so schenkt aus gläsernen Attrappen, so viel Euer Herz begehrt. Aber fürchtet Euch nicht vor Quittungen über abgelaufenen oder gar laufenden Consum. Nicht neidisch wollen wir dann der abwesenden Freunde gedenken; der stille Wunsch: Christabend über's Jahr in ihrem Bunde zu verleben, wird uns zu gemüthlich stimmen. Das ist die Parole.“

## Nachschrift.

Freundlicher Leser, die Du nicht zu den familienlosen Gargons, wohl aber zu unsern Freunden und Gönnern gehörst, Du wirst uns diesen kleinen Erlass Deiner Abwesenheit nicht mißbrauten. Er gilt nur für den Feierabend; an den Feiertagen soll Dich der Pförtner zur Fröhlichkeit mit einer Flasche Willkommen\*) begrüßen, und der Gourmand, dessen Lauf sogar nicht durch die auf die Bahn geschmierte schwarze Seife gehemmt wird, Deinen durch Fische verwirrteten Magen stärken. Dann bist Du gewiß so freundlich wie sonst — und erzählst uns von den häuslichen Freuden, die Deiner am Weihnachtsabende warteten.

\*) Neu erfundenes Rheinwein-Étiquette.

Eduard Liebold.  
Ferdinand Liebold.

## Eröffnung

des

**Putz- und Mode-  
Waaren-Lagers**

von

**Wilhelm Helmich**

aus

**Leipzig und Löwenberg.**

Breslau, den 22. Dec. 1838.

Büttner-Strasse in den drei Bergen.

## Zu 1 Rthlr.

sind fertige seidene, wie auch wollene Westen in großer Auswahl vorrätig in dem Magazin von Herren-Garderobe am Ringe Nr. 17, der Hauptwache geradeüber.

## Zu Weihnachts- Geschenken

sich eignende geschmackvolle Gegenstände empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

die neu etablirte Modewaaren-Handlung

**S. Fränkel,**

Dhlauer Straße Nr. 84, erste Etage.

Londoner Makassar-Öl von Rowland à 1 Rthlr. Rosenwasser, das Elreassier weit übertreffend, die Bouteille 15 Sgr. Bärenmark-Öl 15 Sgr. Die Extrakte der Blumengerüche des südlischen Frankreichs empfiehlt 15 Sgr. pro Flacon, so wie bonne Eau 1 Rthlr. 5 Sgr. Die Hauptniederlage französ. Parfümerien des A. Brichta, c. d. à Londres et Paris, in Breslau, Schuhbrücke altes Rathhaus.

\* \* \* Nächstes Jahr werde ich Montpeller im Krollischen Lust- und Wintergarten erscheinen lassen und danke für die wohlgemeinte Erinnerung in der Breslauer Zeitung.



**Ring Nr. 17,**  
der Hauptwache gegenüber,  
empfiehlt das Magazin von Herren-Gar-  
derobe-Artikeln und Haupt-Binden-Fa-  
brik die mit der heut. Post angelangten  
**nächt engl. Scarfs broches**  
in verschiedenen Dessins.

**Börsen-Keller,**  
bei

**A. Mehlner,**

Sonntag, Dienstag und Donnerstag, mu-  
sikalische Abend-Unterhaltung.  
**Geschwister Fischer.**

**Feinsten Haut-Chable,**  
**à 1 Rthlr. die Boutl.**

empfiehlt als etwas höchst Delikates:  
Die Weinhandlung von

**J. F. W. Güssfeldt,**  
Herrenstraße Nr. 28.

**Ausverkauf**  
von **Damen-Hüllen,**  
**Nikolai-Strasse Nr. 7,**  
im Hofe, eine Treppe hoch.

**Baierisches Lagerbier,**  
aus der Societäts-Bräuerei am Wald-  
schlüssel bei Dresden,  
von vorzüglicher Güte, habe ich einen Transport  
erhalten, und werde ich solches den 25ten d. M.,  
als den ersten Weihnachtstesttag, anfangen zu  
verkaufen, wozu ich um geneigten Besuch erge-  
benst bitte.

**Händler, grüne Baumbrücke Nr. 1.**

**Wiener Filz-Hüte**  
neuester Façon empfing und em-  
pfehlte die Modewaaren-Hand-  
lung für Herren  
**Louis Pick,**

Ohlauer Str., goldne Krone, nahe am Ringe.

**Ein großes Handlungs-  
Gewölbe,**  
Schreibstube und Keller, nebst großem Hausraum  
und einer großen Remise im Hofe, ist zu vermie-  
then und zu Weihnachten c. zu beziehen, **Brucke**  
**Strasse Nr. 53,** und das Nähere zu erfragen beim  
Kaufmann **F. W. Kowitscher,** **Carlstraße**  
**Nr. 32.**

**Stähre-Verkauf.**

Das Dominium **Herrnmooschitz** bei **Wohla**  
hat vom 1. Januar ab einige 40 Stück 2jährige  
Stähre, **Randnitzer Race,** abzulassen.  
v. **Schischky.**

Feinsten **Carawanen = Thee** in Original, ganzen  
und halben Büscheln,  
f. **Peccor,** **Imperial,** **Port** und **Hapsanschin-Thee,**  
ächten **Jamaica-Rum,** mehrere Sorten vorzüglich  
schönen **Moskisch,** so wie alle übrigen **Colonial-**  
**Waaren,** empfiehlt zur geneigtesten Beachtung  
billigst:

**J. G. Rohner, Bischofsstraße Nr. 2.**

Höchst charakteristische **Räucher- und Feuerzeug-**  
**Figuren,** so wie

**Pariser Attrappen,**  
zur Verbergung von **Gisfenken;** ihrer täuschenden  
Ähnlichkeit wegen von überraschender Wirkung,  
empfehlen

**Böttcher & Comp.,**

Ring, **Niemergasse Nr. 23.**

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „**Die Schlesische Chronik**“ ist am hiesigen Orte  
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die **Chronik** allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit der  
**Schlesischen Chronik** (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die **Chronik** allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die  
**Chronik** kein Porto angerechnet wird.

## Puzhüte

in den schönsten und seltensten  
Modefarben und in den verschie-  
densten Formen, offerirt zu elegan-  
ten Weihnachtsgeschenken in großer  
Auswahl die  
**neue Puzwaaren-Handlung**  
der **Friederike Gräfe** aus  
**Leipzig,**  
Ring- und Kränzelmarkttecke hieselbst.

## Spielwaaren = Ausstellung.

Die neuesten Gegenstände in größter Auswahl,  
so wie alle Bijouterien in Gold und Bronze und  
ein reichhaltiges Lager kurzer Waaren, empfiehlt zu  
billigen Preisen:

**J. Brachvogel.**

**Sehr billig**

werden **Wachslichte** und **Wachsestücke** verkauft,  
**Schweibitzerstr. Nr. 28,** im Hofe parterre.

## Besten marinirten Lachs

in ganzen und halben Ähteln,  
**neue Elbinger Reumaugen,**  
in ganzen und halben Ähteln und in Fätschen  
von 1 bis 2 Schock Inhalt, empfing und verkauft  
billigst

**Carl Friedr. Reitsch,**  
in **Breslau, Stockgasse Nr. 1.**

Zum bevorstehenden Feste erlaube  
ich mir, ein geehrtes Publikum auf  
verschiedene

**Gold- u. Silberwaaren,**  
die sich zu Geschenken vorzüglich eighen,  
und die ich zu den möglichst bil-  
ligsten Preisen verkaufe, ergebenst  
aufmerksam zu machen.

**Eduard Joachimsohn,**  
**Blücherplatz Nr. 18,**  
neben der **K. Kommandantur.**

## Die Wein-Handlung

von

**F. M. Wandel,**

**Nicolaistraße Nr. 8,** in dem 3. Eichen,  
empfiehlt ganz vorzüglich schöne, weiße und rote  
**Bordeaux-, Rhein-, Ungar- und alle übel-**  
**gen Sorten Wine,** nebst feinsten **Jamaica-**  
**Rum** und **Arac de Goa,** bei den billigsten  
Preisen zu gefälliger Abnahme.

Nach den neuesten Moden werden verfertigt:  
**Damenkleider von 15 Sgr. bis**  
**1 Rthlr.**

**Hoffmann,**

**Ohlauerstr. Nr. 24, am Schwiebbogen.**

Am 10. d. M. hat sich mein Vorsteihund  
**Pluto** verlaufen, oder ist mir gestohlen worden.  
Derselbe ist glatthaarig, pechschwarz mit kleinem  
weißen Brustschilde und Bauchflecken. Wer mit  
denselben zurückbringt, empfängt 5 Rthlr. **Loth.**  
Dahingegen warne ich vor dessen Ankauf, da  
ich kein Mittel unversucht lassen werde, entweder  
den Dieb oder den jähigen Besitzer meines Hundes  
zu entdecken. Bei seinem Vermisshwerden trug  
derselbe ein Ketten-Halsband, worauf mein Name  
und Wohnung.

**Paul Pöhlmann,**  
**Klosterstr. Nr. 60.**

Eine **Schmetterling-Sammlung**,  
als **Weihnachts-Geschenk** sich eignend, ist **Kupfer-**  
**schmiedestr. Nr. 6,** bei **W. Feise** zu verkaufen.  
Desgleichen: **Büffon's Naturgeschichte der Vögel,**  
mit **Abbildungen,** 28 Bde.

**Feinen Ananas-Wein-Moutarde** und **Dü-**  
**seidener Senf** in ¼ pr. Quart-Glasflaschen vom  
besten Geschmack und schönster Couleur, empfiehlt  
die **Moutarde-Fabrik, Katharinenstr. Nr. 6,** als  
sehr zweckmäßiges kleines Geschenk zu beiden Festen.  
**Herrn. Feins. Feise.**

## Zur Tanzmusik,

auf den 2. u. 3. Feiertag ladet ergebenst ein:  
**J. Tieber, im Rothkeutscham.**

Das **Gewölbe**

in meinem Hause, **Elisabethstr. Nr. 8,** ist sogleich  
zu vermieten, auch wäre ich geneigt, **listeres, ohne**  
**Einnischung eines Dritten** zu verkaufen.

**Kaboth.**

**Billig zu verkaufen** ist ein neues hell polirtes  
**Sepia** für 6 Rthlr.; goldene **Radegasse Nr. 17,**  
eine Treppe.

Ein junger Mann, welcher auf einem großen  
Gute die **Landwirthschaft** zu erlernen wünscht, er-  
hält nähere Auskunft in **Breslau, Neumarkt Nr.**  
**17** eine Treppe hoch.

Eine **Stube** nebst **Entree** mit (auch ohne)  
**Meubles** ist zu vermieten für einzelne Herren:  
**Kaiserberg Nr. 9,** zwei Treppen hoch.

Eine stille Familie wünscht **Knaben oder Mäd-**  
**chen** unter soliden Bedingungen in Pension zu  
nehmen. Nähere Auskunft hat die Güte zu ge-  
ben der **Herr. Senior Köther, in der Amtswoh-**  
**nung, Elisabeth-Kirchhof.**

Zu vermieten und den ersten Januar zu be-  
ziehen, **Schweibitzer Straße Nr. 28,** ohnweit der  
**Promenade, im ersten Stock, 2 marblirte Stuben.**  
Das Nähere im **Gewölbe** bei

**F. Frank.**

## Angelommene Fremde.

Den 20. December. Drei Berge: **Hr. Justizrath**  
**Schaubert a. Gossendorf.** **Hr. Oberamtm.** **Gonrad**  
**aus Stephansdorf.** **Hr. Inspect.** **Kunze a. Domange.** **Hr.**  
**Kaufm.** **Schabacher a. Ratibor u. Kanob a. Matisch.** —  
**Gold.** **Schwert.** **Hr. Kaufm.** **Kraus a. Pest u. Wä-**  
**sche a. Herzhorn.** — **Weiße Adler.** **Hr. R. Kneisser**  
**v. Bornstedt a. Dzemisch.** **Hr. Steuerath** **Staudt a.**  
**Görlitz.** **Hr. Baron v. Schammer a. Schuppe.** **Hr.**  
**Rechtsanwalt v. Unterlauff a. Ober-Slogau.** **Hr. H.**  
**Baumwisch, Walder u. Schreiber a. Berlin.** — **Kauten-**  
**franz:** **Hr. Fabrikant** **Müller a. Milisch.** **Hr.**  
**Rittmeister v. Paczenki u. Tenzin a. Kreutzburg.** —  
**Blaue Dirsch:** **Hr. Gutsh.** **Graf v. Schwinow aus**  
**Sulau, Baron v. Lütowig a. Rafelwig, Baron v. Lüt-**  
**wig a. Gorkau u. Graf v. Schl. Brendorf a. Stolz.** —  
**Gold.** **Göns:** **Hr. Rittmeister v. Puttkammer, Hr. Delo-**  
**nom Feine u. Hr. Insp.** **Anders a. Schickewitz.** **Hr.**  
**Gutsh.** **v. Kleist a. Gritzenberg u. Alberti a. Pfaffen-**  
**dorf.** **Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein.** **Hr. Major**  
**Baron v. Jedlich a. Neumarkt.** **Hr. Rfm.** **Mamroth a.**  
**Kallisch.** — **Gold.** **Krone:** **Hr. Kaufm.** **Barth aus**  
**Reichenbach.** — **Große Stube:** **Hr. Gutsh.** **v. Gung-**  
**wisch a. Komolowisch, Niebrach a. Schombach u. Meißner**  
**a. Simmelwig.** **Hr. Wethschaffte-Insp.** **Wetlag a. Du-**  
**pün u. Schumann a. Ober-Pellau.** — **Gold.** **Septer:**  
**Hr. Kreis-Justizkommiss.** **Hr. a. Landsberg.** **Hr. Ma-**  
**yor v. Eide a. Marschwig.** **Hr. Gutsh.** **v. Szold. Ali a.**  
**Hiel.** **Hr. Inspector** **Brandt a. Kunern.** — **Weiße**  
**Storch:** **Hr. Fabrikant** **Miert aus Gnadenfrey.** —  
**Deutsche Haus:** **Hr. Gutsh.** **v. Jellinska u. Hr. Guts-**  
**besitzer v. Jablocki a. Polen.** **Hr. Regier.** **Kondukt.** **Leh-**  
**mann a. Brandenburg.** **Hr. Hauptm.** **Schmidt a. Gr.**  
**Zdanowig.** **Hr. Reg. a. Hiesl.** **Hr. v. Reguelin a. Dypin.**  
— **Hotel de Pologne:** **Hr. Oberst v. Schelha aus**  
**Reisse.** — **Hotel de Silesie:** **Hr. Fürstenthumsge-**  
**richts-Director** **Wenzel u. Hr. Justiz-Kommiss.** **Girves a.**  
**Reisse.** **Hr. Lieut.** **Bogner a. Berlin.** **Hr. Gutsh.**  
**Baron v. Seidl a. Gohaus.** **v. Niesen a. Wilsen u.**  
**v. Wittwig a. Sigmarsdorf.** — **Zwei gold.** **Lö-**  
**wen:** **Hr. Gutsh.** **Kraus a. Steindorf.** **Hr. Kreis-**  
**Secretär** **Ludenwader a. Schweibitz.**  
**Privat-Logis:** **Dorotheengasse 5.** **Hr. Rfm.** **Win-**  
**ter a. Reichenbach.** **Schmiedebrücke 27.** **Hr. Landesälte-**  
**ster v. Kulow a. Kottau.** **Kupferschmiedestr. 7.** **Hr. Graf**  
**v. Pückler a. Jakobsdorf.** **Kaiserberg 20.** **Hr. Sanitäts-**  
**thn v. Ohlen a. Ramslau.** **Hr. Lieut.** **v. Ohlen vom**  
**5. Kürassier-Reg.** **u. Juliusstr. 6.** **Hr. Lithograph** **Pohl**  
**a. Dresden.**

## Getreide-Preise.

**Breslau, den 21. December 1888.**

	H ö h e r e .	M i t t l e r e .	N i e d r i g e r e .
Weizen:	2 Rthl. 18 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.